Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

6.10.1925 (No. 275)

ids 8 Uhr

Sopran

erwürft

tud 16 Pfg.

Minister Bening Committee

Befdaftsftelle abgeholt, Mk.2.60 durch bie Poft ohne Juftellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbeftellungen nur bis 20. auf den Monatsichluß. Im Falle höherer Gewalt befteht kein Unforuch auf Lieferung ber Zeifung ober Rudgablung bes Bezugspreifes

Sauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Runst und Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familientscha, Aus der kathol. Welt, Illustrierte Liesbruchbeilage "Sterne und Blumen". Delchäftsstelle, Redaktion und Berlag: Ablerstr. 42. Fernsprecher: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237. Drahfadresse: Beobachter. Postschento: Amt Karlsruse Ar. 4844

Unzeigenpreis: Die 9 gefpaltene 30 mm breite Millimeterzelle im Ungeigentell 10 Pfg., für Familien- und Gelegenheits-Angeigen 6 Pfg., die 4 gefpalfene 65 mm breite Millimetergeile im Reklamefeil 30 Dfo. Rabaff nach Tarif. - Bei zwangsweifer Gintreibung ober Konkurs kommt ber Rabaff in Wegfall. Soluß ber Unzeigenannahme 51/2 Ubr

Nummer 275

Rarlerube, Dienstag, den 6. Oftober 1925

63. Jahrgang

In Kürze

In Paderborn trat der Reichsparteivor stand der Bentrumspartei unter dem Borsite von Reichskanzler a. D. Dr. Mary dit einer Sitzung zusammen.

Das Lindauer Flugungliick erforderte ein weiteres Opfer.

Der englisch-ruffische Gegenfat beidäftigt feit dem Besuche Dichitscherins in Berlin die englische Presse fehr stark.

In Wien wird unter den Beamten eine Streifbewegung insgeniert.

Franzosen und Spanier veröffentlichen Siegesmeldungen aus Maroffo.

Reichstagung des Zentrumsvorstandes

LU. Berlin, 6. Oft. Funkspruch. Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei ist am Sonntag unter dem Vorfit des Reichskanzlers a. D. Dr. Marg in Baderborn zu einer Sitzung zusammengetreten, für die eine mehrtägige Dauer borgesehen ist. Der Reichsparteivorstand des Zentrums wird sich, wie das Berliner Tageblatt erfährt, mit der Vorbereitung des Reichsparteitages des Zentrums beschäftigen, der Veitte Rovember stattfindet. Voraussichtlich wird der Reichsparteitag in Frankfurt a. M. abgehalten. Naturgemäß steht im Mittelbunkt der Verhandlungen auch der Fall Wirth und seine Behandlung auf dem Par-

Der englischerulfische Gegenfas

DU. London, 5. Oft. Funfspruch. Allgemein betrachtet fteht hier bei der Erörterung vor allem die Beziehungen zwischen Deutsch-land und Rußland und durchaus nicht die Schuldfrage im Bordergrund. Der diplo-matische Korrespondent des "Dailn Telegraph" schreibt: Was auch immer zwischen Deutschland und Rugland abgemacht würde, in England müsse man sich klar darüber sein, daß alle Magnahmen Tichitscherins und Sowjetruglands im Grunde nur gegen England gerichtet feien, denn die Berftorung des englischen Weltreiches sei das Riel der ruffischen Politik. Die englische Presse erinnert immer wieder an die Aehnlichkeit der Lage zwischen der Konferenz von Genua und der gegenwärtigen. Der Bertrag von Kapallo ist wieder in der englischen Bolitik aufgetaucht. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" weist ferner darauf hin, daß zwijchen Rugland, Polen und der Lürkei ein altes historisches Verhältnis beftunde. Besonders die Türkei mare das einsige Land, das niemals die Teilung Polens anerkannt hätte. Das erkläre, warum Polen als erstes Land eine Gesandichaft in der Türkei in Angora eingerichtet hätte, an Stelle von Konstantinopel. Die Politik Tichitscherins in Warschau bezweckt, Deutschland wieder zu einem Gegner Englands gu machen. Aus diesem Grunde habe Tichitscherin die Garantie der polnischen West-grenze übernommen. Dadurch würde das übervölkerte Deutschland, deffen Landesgrenzen auf diese Beise festgelegt seien, wieder sur folonialen und maritimen Expansion gezwungen werden. Das würde eine Er-neuerung der Feindschaft zwischen Deutschland und England bedeuten.

Der spanische Sieg in Marotto

TOTAL PROPERTY.

Ill. London, 6. Oftober. Funkspruch Rach Meldungen der "Limes" aus Tanger scheint der spanische Sieg bei Abucemas vollständig zu sein. Abd el Krim ift südwärts geflohen, und die letten Nachrichten von seinem Aufenthalt lauten dahin, daß er Buham erreicht habe, das 12 Meilen von Ajdir entfernt liegt, wo er angeblich weitere Mahnahmen zu seiner Verteidigung trifft. Er bemüht fich weiterhin, den Widerstandswillen der eingeborenen Stämme aufrecht zu erhalten, doch fordert er sie nicht mehr auf, Truppenkon-tingente zu schicken, da dieser Bunsch wohl kaum besolgt werden dürfte. Dagegen dringt er in fie, ihr eigenes Land zu verteidigen.

Dr. Schacht in Karlsruhe

Vor seiner Reise nach Amerika stattete der Prafident des Reichsbankbirektoriums, Dr. Schacht, der badischen Regierung einen Befuch ab, in deffen Berlauf er geftern nachmittag 4 Uhr im kleinen Festhallesaal vor geladenem Publikum einen lehrreichen Vortrag

Herr Staatspräsident Dr. Hellhach ent-bot Dr. Schacht herzliche Begrüßungsworte, in denen er u. a. ausführte:

"Benn es in ben Dingen bes zibilifierten menscheitlichen Zusammenlebens überhaupt ein Dogma gibt, so ist es gewiß diese eine

bağ ber Staat immer ftarter bleiben muß als jebe Wirtschaft,

wenn ein Land gefund fein und gebeihen foll. Es war stets der Anfang bom Ende auch gro-Ber und blühender Reiche, wenn Birtichaftsfrafte der Staatsmacht über den Kopf wuchfen; es wäre der Anfang bom Ende gewesen auch für unser Deutsches Reich, im Laufe jener schredlichen Spätkriegs, und Nachkriegs-wirtschaft, die heute wie ein böser Traum hinter uns liegt, in deren Ziffernwahnsinn uns taum noch die Buruderinnerung gelingen will und unter beren Ueberwindern Sie, Berr Dr. Hjalmar Schacht, für das deutsche Bolfsbewußtsein bie erfte Stelle einnehmen. In bem riefenhaften Stabilifierungstampfe hadem riesenhaften Stadilisserungskampse ha-ben Sie aber auch gezeigt, daß man mit der Wirtschaft bertraut sein muß, um sie dem Staate wieder untertan zu machen; daß hier nicht der Attenfleiß des Bürokraten, sondern nur der Lebensblik des Kaufmanns die wirksamen Schranken zu sehen und zu halken vermag, innerhalb deren die Wirtschaft bem Volksanzen dient und nust. Mas ein bem Bolfsgangen bient und nubt. Bas ein Finangtapitan feiner Nation fein tann, wenn bei ihm das Staatsbewußtsein den ersten Plat einnimmt, dafür und Sie mit Ihrem Wirken ein Kassiiches Beispiel geworden. In menigen Tagen wollen Gie bie lieber-fahrt nach bem marchenhaften Birtichafis-reiche jenseits bes Atlantischen Ogeans antreten — die Reise in die große germanische De-mokratie der Bereinigten Staaten. Ich bin gewiß, daß Ihr Blid an keiner blendenden

feinen Bunberglauben an europäische Amerifanifierungen

Oberfläche haften bleiben, daß Ihr Verftand

gebannt werden wird. Alle Gindrude, die Sie dort empfangen, und alle Ginflugnahmen, die Gie dort ausüben, werden ficherlich unserem beutschen Baterlande zugutekommen diesem neuen Deutschlard, dieser jungften germanischen Demokratie, ber, was mens ber babischen Regierung mit besonderer Genugtuung feststelle, von Anbeginn an nicht bloß die Ueberzeugung Ihres Kopfes, sondern auch der Glaube und die Liebe Ihres Herzens

Den überaus großzügigen Ausführungen

Dr. Schachts

entnehmen wir folgende Gedanken:

Das hie und ba auftretenbe Gerücht einer

nenen Inflation geugt bon mangelnber Renntnis ber Währungsgefete. Es hanbelt fich mefentlich um eine Teuerung.

Seit Jahrhunderten ift bie metallifde Grunblage ftets bas gewesen, worauf alle Währungen surudkommen, vor allem bas Golb, an bas sich ber menschliche Glauben fest-geklammert hat. Ich hänge und brange nach giner internationalen Bahrung, bie ben Mustaufd ermöglicht. Diefe Wahrung ift burch bie Vant- und Münzgesetz geregelt und gebeckt. Diese Deckung muß unbedingt aufrecht-erhalten werden. Es ist möglich, daß die Wenge des Geldes verringert wird, nicht aber, baß eine größere Menge ausgegeben wirb. Seit ber Stabilifierung ift bie Mart abfolut

fest geblieben. Es ift nun bie Frage, ob bie Birticaft fo viel Devifen beichaffen fann, bag ber gur Birticaft nötige Rredit heraustommt. Je mehr Golb ber Reichsbant gugeführt wirb, befto größer ift ber Arebit für bas Wirtschaftsleben. Beute hat ber Girovertehr ber Reichs-bant faft bie boppelte Aunbengahl als im Frieben, grofer ift noch bie ber Boft unb bie ber Girogentrale.

Bisher bestand bie Borstellung, bag man Gelb fünftlich schaffen tonne. Die Inflation hat gezeigt, bag Deutschland vollständig ausgepumpt war. Die unermübliche Arbeits- und Erfindungstraft bes beutschen Bolfes hat am Wieberaufbau gearbeitet.

Die Rentenmart hat uns ein Mittel Die Renten mart hat uns ein Wittel in die Hand gegeben, das auf die Phydologie des Bolkes eingestellt war und eine Atempause geschaffen hat. Kun hat das Ausland kein Interesse, uns Mittel schrankenlos zur Berfügung zu stellen. Aredit ist nur langsam und vorsichtig zu gewinnen. Bon einer Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft kann nicht

Reichsbankaftien werben nicht bauernb vom Ausland gehalten. Die Bobe ber auslänbi-ichen Kredite wird für laugfriftige auf 1½ Milliarben, für furgiriftige etwas höher geschätzt. Die gesamten Auslandsschulden be-tragen 3—3½ Milliarden. Das ist eine La-palie gegenüber dem, mas Deutschland schon aufgebracht hat. Die Spar- und Erwerdskraft stellt größere Kapitalquellen dar als jeder Auslandskredit. Dringend nötig ist eine Be-schränkung der Auslandskredite auf das geringfte Mag, auf bie Erforberniffe ber land. wirtschaftlichen Probuttion. Die Anleihen ber Kommunen im Ausland sind zu verwerfen, wenn nicht von vornherein die Summe zur Deckung sichergestellt ist. Bei regulärer Wirtschaft entsteht im Innern eine Kapitalanschwemmung, die wir vorher nicht geahnt weben Gebussen werden bei ist ist. haben. Geholfen werben tann bei richtiger Berteilung ber öffentlichen Gelber, bie in langfriftige Aredite geführt werben muffen. Bisher murben langfriftige Rredite immer burd turgfriftige gebedt, baber tam bie Rrebitfrifis. Bor allem muffen wir bas Inlandtapital nuggbar machen und bas Auslandstapital möglichft befdranten. Wenn biefes befolgt wird, fann Deutschland auf bem ihm guftehenben Rulturniveau gehalten werben.

Der große Fortidritt feit Jahresfrift liegt Der große Fortschritt seit Jahresfrift liegt barin, daß anstelle ber Gewalt die vernünstige leberlegung getreten ist. Die Aufbringung der Dawes-Jahlung ist möglich, wenn Deutschland durch eigene Kraft in ben Borkriegs-zustand kommt. Doch läßt uns das Ausland nicht soweit gesangen. Bor allem soll man uns die Märkte der Welt üffnen, dann können wir zahlen. Europa muß als ein einziges Wirtschaftsgebiet bropagiert werden. Schus. Birtichaftsgebiet propagiert werben. Schutberichließen, wo jest gerabe eine Erweiterung ber Birticaft möglich mare. Rohftoffe muffen in großzügiger Beife burch foloniales Betätigungegebiet probugiert werben, bann fann ber Dawesplan verwirklicht werben.

Die Rede wurde von den Berfammelten, darunter sämtliche Mitglieder der badischen Regierung, Vertreter der Industrie, des Handels, der Wittichaftsorganisationen aus ben größeren Städten Badens, Abgeordnete des Landtages usw., mit großem Beifall auf-

Im Anschluß an die Rede des Reichsbankpräsidenten wurde in eine Ausiprache eingetreten, in der Bertreter der Industrien, des Gewerbes, der Kommunen, uiw., ju ben Ausführungen Dr. Schachts Stellung nah-

Um Abend folgten die Gafte einer Ginladung der badifchen Regierung in das Staatsministerium, um mit Dr. Schacht in engerem Kreife zusammen zu fein.

In der Ansang Oftober erscheinenden Nummer des Reichsarbeitsblattes wird, wie die Wohlfahrtsforrespondens mitteilt, ein Erlag des Reichsarbeitsminifters beröffentlicht worden, der in Form und Inhalt besondere Aufmerksamkeit verdient. Der Erlag betrifft den Berkehr zwischen Berforgungsdienftstellen und Berforgungsberechtig. ten und wird in mehr als einer Sinficht mo-bernen Auffassungen und Dienstverkehr ge-

Ein vorbildlicher Erlaß des

Reichsarbeitsministers

Nachdem der Reichsarbeitsminister mit Genugtuung festgestellt hat, daß der Berkehr amischen Bersorgungsdienststellen und Berforgungsberechtigten sich fast durchweg reibungslos vollzieht und die Beschwerden in den letten Jahren auf eine verschwindende Angahl gurudgegangen find, faßt er die maßgebenden Gesichtspuntte wie folgt zusammen:

"Ridtidnur für den gesamten Dienstherfehr fei für jeden Beamten und bei jeder feiner Sandlungen: Stete Sorge für das Wohl der Verforgungsbegehrenden und unermiidliche Silfsbereitschaft auch in ben fleinften Dingen. Ber feine Gefundheit ober feinen Ernährer für das Baterland gegeben, hat über förmliche, gesetzliche Ansprüche hin-aus ein Recht auf werktätige Hilfe. Dieser Grundgedanke beherrscht des Bersorgungs-gesetz. Ihn im Einzelfalle lebendig werden zu laffen, fich frei zu halten von nur buchstatiengerechter Gesehesanwendung, muß stets sein Riel sein. Jeder Beamte möge sich vor allem in dessen Stelle versetzen, der seine Silfe in Anspruch nimmt und fich fragen: "Die wolltest du, daß man dir in der glei-den Lage entgegentritt?" Ich bin überzeugt, daß bei Beachtung diefer Grundfate überall Form und Sachbehandlung gewählt wird, die ihren Sohn in dem Bertrauen der Berforgungsberechtigten finden.

Im mündlichen Berkehr erleichtert ent-gegenkommendes und höfliches Berhalten die Arbeit, beseitigt Migberftandniffe und hebt das Ansehen der Berwaltung. Silfsbereites und verständnisvolles Eingehen auf Fragen und Wiinsche fördert die Sache. Schon die Art des Empfanges, des Grußes oder Gegengrufies, der Unrede ufm. beseitigt die Befangenheit und führt zu freier Aussprache. Beitschweifigfeit verwirrt, Säufung entbebrlicher Nachausbriide und Paragraphen entfremdet, ichroffe Rurge verlett. Rein Befucher darf länger als unbedingt nötig warten. Bergögerungen in der Abfertigung werden unter Angabe ber Grunde und mit ber Bitte um Geduld mitzuteilen fein. Gelbftverstandlich ist die Vorsorge für Sikgelegen heit für die Wartenden und bei der Ber-

Richt febem Menschen ift es gegeben, die Ruhe au bewahren, namentlich dann nicht, wenn seine Gesundheit geschwächt ist oder wenn ihn Sorge bedriidt. Ehrenbflicht des Beamten muß es sein, herbortretende Erre-gung durch Ruhe und Besonnenheit zu be-sänftigen. Auch wer im Unrecht ist, braucht deshalb nicht schroff behandelt zu werden. Ift Ueberzeugung nicht möglich, und bleiben Meinungsverschiedenheiten, so sind lange Auseinandersetzung zu vermeiden und ift ber Besucher zu bitten, bei dem nächsten Borgesetten oder dem Amtsleiter vorzusbrechen.

Sim Schriftverkehr fennzeichnet ichon die äußere Form die Beborde. Gelbitverftandlich ift Leferlichkeit, höfliche Form (Anrede! Anichrift!)) und flore Ausbrucksmeise die auch der versteht, der die Gesetze nicht fennt. Rurge fei Regel, lieber ein Wort gu viel als Unverständlichkeit. Nie werde der Boden der Sache verlassen. Verlangt das Ansehen der Behörde Burudweisung bon Beleidigungen oder Schroffheiten, fo ift auch hierbei Ernst und Würde zu wahren.

Nichts verbittert mehr als langes Warten auf Entscheidung, besonders auf fällige Bab. lungen. Es ift daber imbedingte Aflicht, jede Sache so rasch und mit so wenig Schreibwerk als möglich zu Ende zu führen. Schnellste und einfachste Auszahlung bewilligter Belber! Unter feinen Umftanden durfen Unfragen ober Antragsteller längere Zeit ohne Bescheid bleiben. Aft baldiger Endbescheid nicht möglich, muß Zwischenbescheid gegeben

Ich vertraue darauf, das die Beanrten meines Geschäftsbereichs nach diesen Grundfaben handeln. Meines Schutes gegen unberechtigte Angriffe und unangemeffene Behndlung find fie versichert."

Frangöfische Fortschritte in Marotto

III. Paris, 6. Oft. Funkspruch. Die fran-zösischen Truppen haben nach Meldungen aus Fez gestern mit einem Angriff auf das Bergmaffiv der Senhadjas begonnen. Die französische Offensibe sette bei Morgengrauen ein und schreitet günstig fort. Man hat festgestellt, daß der Feind aut verichangt ift, und, bon dem Gelande begunftigt, erbitterten Widerstand leistet. Dem Angriff ging eine Beschießung durch die frangösischen

aus Madrid gemelbet, daß man in der Umgebung Prima de Riveras den sicheren Eindruck habe, daß man mit großen Schritten dem Frieden entgegengehe. Bu dieser Auf-fassung ist man bestärtt durch die Unterwerfung berschiedener Stämme, und besonders durch den Zusammenbruch der Beni Uriaghel, welche die Bucht von Mhucemas verteidigen jollten, sich aber in völliger Auflösung in das Innere des Landes zurückgezogen haben. Der spanische Nachrichtendienst hat ermittelt, daß Abd el Krim bereits seine Flucht vorbe-Flugzeuggeschwader voraus, die insgesamt reitet, da er befürchtet, den franko-spanischen 98 verschiedene Stellen der Front unter Truppen in die Hände zu fallen oder dem Feuer nahmen. Dem "Journal" wird Sultan ausgeliesert zu werden.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Empfang der Prese bei Chamberlain

III. Berlin, 6. Oft. Funkspruch. Wie der Sonderberichterstatter der Telunion aus Locarno meldet, empfing der englische Außenminister Austen Chamberlain heute um 9.30 Uhr die in Locarno anwesenden Bressevertreter des Auslandes. Der Minister wies zunächst auf die starke Beteiligung der Presse hin, durch die das große Interesse der ge-jamten Deffentlichkeit an der Konferenz gefennzeichnet werde. Die Bertreter von mehreren Nationen seien in Locarno zusammengekommen, um die Berfohnung der Geifter in gemeinsamer Arbeit herbeizuführen. Der Presse falle hierbei eine erhebliche Mitarbeit zu. Die Konferenz zeichne sich durch eine Atmosphäre guten Billens aus. Aus den gestrigen Erklärungen der deutschen Bertreter hatte er den selten guten Willen herausgelesen, der ihn selbst beseelte. Er begrüße es, daß nach den gestrigen Erklärungen des Herrn Strefemann die Berliner Berhandlungen mit Dichiticherin keinesfalls biese Konferenz belaften. Er stimme der deutschen Regierung zu, die die Pflicht gehabt habe, den ruffischen Außenminister zu empfangen, zumal dadurch die Entwicklung der Oftfragen gefordert worden fei. Chamberlain unterstrich ferner die Bedeutung der Tat-jache, daß so kurz nach dem Abschluß eines Bölferringens die führenden beiderseitigen Staatsmänner sich zu einer freundschaftlichen Besprechung zusammenfänden. 3wed und Aufgabe der Konferenz sei es, die Bitternis des Krieges unter den Bölkern zu beseitigen, die durch den Krieg hervorgerufenen Leiden zu beheben und die Berfohnung unter den Nationen anzubahnen. Der Friedenswille der Teilnehmer sei hoffentlich eine Garantie für den guten Verlauf der Konferenz. Es liege allerdings im Wesen einer derartigen Konferens, daß Schwierigkeiten borhanden feien, doch hoffe er, daß fie sich werden überwinden lassen. Er gab der bringenden Hoffnung Ausdruck, das die Berhandlungen nicht von außen gestört würden, indem etwas fremdes hineingetragen werde, sondern einen ruhigen Berlauf nehme. Es fei erfreulich, daß in London durch die Beratungen der Juristen bereits eine Unterlage geschaffen fei, die die Berhandlungen weientlich erleich tern könnte. Es sei notwendig, daß die Konferenz zu einem guten Erfolge geführt werde. Bei einem Mißlingen würden die Schwierigkeiten für die Zukunft größer sein als bisher. Er hoffe daher, daß die Delegationen der Konferenz dem Frieden guftrebten. Man könne heute von einer Not des Friedens sprechen. Der Zusammentritt ber Konferenz bedeute aber, daß bereits ein gro Ber Schritt noch bormarts getan fei.

Die "Neue Züricher Zeitung" gur Patteonferenz

Tll. Zürich, 6. Oft. Die "Neue Züricher Zeitung" schreibt zur Konferenz in Locarno unter anderem:

Die neutrale Atmosphäre der Schweiz merde als vorteilhaft empfunden für die erste direkte Fühlungnahme der ehemalig feindlichen Parteien bei ber Besprechung einer Frage, von deren Lösung mehr als von jeder anderen die Beruhigung der Bölfer und die Berftellung eines ftabileren Friedens ab-Solange das Sicherheitsproblem nicht auf völkerrechtliche Basis gestellt sei, ähnlich wie das Reparationsproblem au eine solide wirtschaftliche und finanzielle lage gestellt murde seien die Rorans etungen für eine moralische Abrüftung der Geister, die eine unerlägliche Vorbedingung jeder materiellen Rüftungseinschränfung fei, nicht gegeben.

Streikabstimmung der Beamten in Wien

Ill. Wien, 6. Oft. Funkspruch. Nach den jett vorliegenden Ergebnissen der Streikabstimmung von 94 000 Bundesangestellten, haben 95 Proz. ihre Stimme abgegeben. Davon find über 85 000 für und nur 5000 gegen ben Streik. Im Laufe der Woche werden die Berhandlungen zwischen der Regierung und den Beamtenvertretern beginnen.

Semujetrieg im Elfaß

III. Strafburg i. G., 6. Oft. Die ftabtiiche Bevölkerung ist über die ungemein hohen Gemüsepreise aufgebracht und macht die Gartner und Gemujepflanger für diejen Bustand verantwortlich, weil sie besonders seit Einführung der Goldwährung in Deutschland mehr als früher ihre Produkte im Gebiete rechts des Rheins abzujegen beftrebt find. Dagegen machen die elfäffifchen Broduzenten darauf aufmerksam, daß von jeher ihr natürliches Absatzebiet Deutschland war, und daß es dabei bleiben muffe, besonders weil die übermäßig ftarke Ginfuhr füdfrangösischer Gemuse zu erheblich niedrigeren Preisen, als sie die einheimischen Pflanzer festjegen fonnen, die Produzenten empfindlid) treffen murden. Die oberelfäffifchen Städte verlangen bon der Regierung Sperrmagnahmen gegen die Ausfuhr von Gemüfen nach Deutschland. Dagegen fordern die Breduzenten weitere Deffnung der Grengen. Die Auseinandersetzung in der elfäsisichen Preffe zwifden den beiden Intereffengrub-

Die Eröffnung der Konferenz

Ill. Berlin, 6. Oftober. (Funkspruch.) Wie der Sonderberichterstatter der Telegraphenunion aus Locarno meldet, ist schon bon 10 morgens an die Umgebung des Justizbalastes, in dem heute vormittag um 11 Uhr die erste Sitzung ftattfindet, abgeiperrt. Der Butritt jum Palaft ift nur Mitgliedern der Delegationen gestattet. Als Konferenzsaal ist ein geräumiger Raum in der erften Stage borgefeben, der durch einen mächligen metallenen Kronleuchter gegiert wird. Ein großer vierediger Tijch steht auf einem Perferteppich. An jeder der vier Geiten find vier Stuhle aufgeftellt für die vier Außenminister und ihre nächste Begleitung. Kleine Tische an den Seiten des Saales find für die übrigen Mitglieder der Delegationen reserviert. Unter den Fenstern des Sitzungsfaales hängen die Fahnen der an der Konferenz beteiligten Mächte, nach bem frangösischen Alphabet geordnet, jogar die polnische und tichechische Fahne find seltjamerweise eingeordnet, obgleich nach allge-meiner Auffassung ihre Bertreter unter das wartende Publikum gehören.

Ms erster traf 10.45 Uhr Chamberlain mit seinem Kabinettschef und Brivatsekretär in einem auffallend schweren Wagen aus gehämmertem Aluminium ein, umlagert von einer Menge neugieriger Journalisten. Dann ericheinen die Bertreter ber Schweizer Regierung unter der Führung des Syndifus bon Locarno. In furzen Abständen folgen die Mitglieder der anderen Delegationen. Die Belgier kommen zu Fuß, Baberbelde im Bratenrod und glatten Hut. Ferner ericheinen die Italiener Senator Scialoja und Unterstaatsfefretar Grandi. Dann folgt die französische Delegation mit Briand. 11m 11 Uhr fährt im neuen Mercedeswagen die deutsche Delegation vor. Im ersten Wagen haben Reichskanzler Dr. Luther, Außenminiiter Dr. Strefemann, Staatsfefretar Rempter und Reichspressechef Dr. Ciep Plat ge-nommen. Kurz nach 11 Uhr ist die Konferenz durch Chamberlain eröffnet worden. Der Bürgermeifter von Locarno hieß die Diplomaten herzlichst willkommen und wies daraufhin, daß die Schweiz und die Stadt alles getan hätten, was möglich war, um die tedmischen Borbereitungen zu ichaffen, um der Konfereng ein würdiges äußeres Bild zu verleihen. Chamberlain sprach mit herzlichen Worten den Dank der Konferenz aus. Darauf berließ der Bilirgermeister den Saal, Die erste Sitzung der Delegierten, die bon Chamberlain geleitet wird, nahm darauf ihren

pen sind teilweise recht heftig und spielen

ausnahmslos ins politische Gebiet hinüber.

Die Tatsache ist eben nicht aus der Welt zu

schaffen, daß Frankreichs Konkurrenz die eliassische Wirtschaft schwer trifft und daß die

eljässische Produktion auf Deutschland als

seinem natürlichen Absatzebiet angewiesen

ift. Die Wirtschaftsgrenze am Rhein ift der

bon der Zeppelin-Edener-Spende

ganisation für die Zeppelin-Edener-Spende

gebildet. Die Initiative hierzu liegt in der

Hand des "Berbandes deutscher Bereine" Zürich. Die im Werden begriffene Organi-

sation erstreckt sich über die ganze Schweiz.

Man strebt an, Dr. Edener zu Borträgen nach Burich, Bafel ober Bern einzuladen.

Eine Entscheidung liegt noch nicht vor, da Dr. Edener mit Borträgen ganz außeror-

Kommunistische Palastrevolution

(Gigener Drabtbericht.)

Der Krach in der kommunistischen Partei

nimmt immer stärkere Formen an. Nach einer Meldung des "Borwärts" hat eine

Berjammlung der Bertrauensleute der Ber-

liner kommunistischen Partei mit Zuftimmung der Bentrale mit 500 gegen 30 Stim-

men eine sehr scharfe Resolution gegen die

Berliner Bezirksleitung angenommen, in

der nicht mehr und nicht weniger als die Ab-

fägung der Berliner linken Bezirksleitung

gefordert wird.

J. H. Berlin, 6. Oftober.

dentlich in Anspruch genommen ift.

Auch in der Schweis hat fich eine Dr.

Untergang für die elfässische Broduktion.

Komplottpläne gegen Luther und Strefemann

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 6. Oft. 1925. In den letzten Tagen sind verschiedentlich Geriichte aufgetaucht, wonach gegen den Außenminister Stresemann ein Komplott geplant ift. Es hieß, man wolle Strefemann eher ermorden, als dag man ihm erlaube, mit den Alliierten einen Sicherheitspaft gu

An guftandiger Stelle erfahren wir, daß in der Tat dem Reichskanzler Luther und dem Außenminister Strefemann in der letten Zeit Drohbriefe zugegangen waren. Die Schreiben maren felbstberftandlich anonhm. Der Inhalt geht dahin, daß diejenigen, die den Paktvertrag unterzeichnen wollten, nicht lebend an ihr Reifeziel gelangen wür-

Auf diese Drohbriefe find denn auch die ftrengen Abiperrmagnahmen bei der Abreise der deutschen Delegation von Berlin zurudzuführen. Nach ben Erfahrungen der letten Sahre, mo fast regelmäßig bei derartigen Anlässen Drohbriefe an die leitenden Staatsmänner gefandt wurden, ift mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es fich letten Endes um leere Drohungen handelt. Immerhin aber sind von den zuständigen Stellen die erforderlichen Magnahmen mit der größten Sorgfalt getroffen worden.

Der Optimismus der Alliferten

Ill. Paris, 6. Oft. Funkspruch. Rach einem Havasbericht aus Locarno wird in alliierten Kreisen angenommen, daß programmäßig an erfter Stelle die Frage des Rheinpaktes zur Sprache kommen wird. Falls die Besprechungen günstig fortschreiten, hofft man, daß Dr. Beneich und Sfrzynski ichon Mitte der Boche mit den englischen, französischen, italienischen, belgischen und deutschen Delegierten die Möglichkeit des Abschlusses von Schiedsgerichtsverträgen zwiichen Deutschland und der Tschechoslowakei bezw. Polen, beraten fonnen. Beiter glaubt man, daß in Locarno keine endgültigen Abmachungen getroffen werden. In alliierten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß es an der nötigen Zeit fehle, um den Wortlaut der Bertragsentwürfe festzulegen. Man musse fich damit begnügen, eine Einigung über die allgemeinen Grundiate herbeizuführen. Im übrigen geben die alliierten Delegierten der Erwartung Ausbruck, daß man zu positiben Ergebniffen gelangen werde.

ben. Mit links war trot zweimaliger Reichs-tagsauflösung (März und Oftober 1924) eine Mehrheitsbildung nicht möglich, während mit mechfelnden Mehrheiten große Gejetgebungs werte fich nicht gestalten laffen. Gine Mittelpartei, für bie, wenn es hart auf hart geht, es fehr viel weniger Ausweichemöglichkeiten gibt wie für die Flügelparteien des Reichsiages, kann doch nicht deswegen, weil ihr die Mehrheitsmöglichkeiten nicht passen, Reich, Währung und Wirtschaft kaputt gehen lassen. Von den drei großen Gesetzebungsmaterien der letzten Monate dürften zudem nur die Aufwertungsgesetze von Dauer sein. An den Steuergesetzen wird in den nächsten Jahren noch allerlei beredelt merben muffen, mahrend ber jesige Zolltarif lediglich als weltwirtschaft-

liches Unturbelungsinftrument mit aweijahri-

ger Dauer angusehen ist. Im großen gibt es, soweit ich febe, in ber Bentrumspartei gegenwartig drei Strö-mungen: eine, die glaubt, daß ber Wie-beraufbau Deutschlands im sozialen und bemotratischen Ginne nur mit links erfolgen fonne; eine zweite, die geistig und traditionell mehr nach rechts tendiert; mahrend eine britte Stromung bon der Auffassung ausgeht, daß es im Unfcluf an den Zusammenbruch eine gerade Linie für den deutschen Biederaufbau nicht geben könne, dafür seien die Umwälzungen zu groß gewesen. Es müsse sich vielmehr erst sowohl die Linke wie die Rechte an den politiichen Zwangsläufigkeiten und Tatsachen die Hörner ablaufen, bebor eine ausreichende realpolitische Grundlage geschaffen sei und ein sester Kurs in der deutschen Politis gesteuert werben fonne. Diesem Zeitpunkt durfen mir uns jest, wenn bie in Aussicht genommenen außenpolitischen Verhandlungen zu einem Ergebnis führen sollten, in absehbarer Beit nähern. Dann burfte auch im Zentrumslager bie Geschlossenheit wieber zu gewinnen

Zentrumspartei und Reichstagsfraktion

Unter diesem Titel ichreibt Abam Stegerwald in der "Röln. Bolfszeitung" (Mr. 730):

"Ich fagte, daß die Berftimmungen in den Kreisen ber Zentrumsmähler als eine Gelbst-verständlichkeit anzusehen seien. Man kann eben nicht in einem Jahre bier Bahlfämpfe gegen rechts führen und nachher tropbem die Politif mit rechts

Dichtung und Wahrheit?

Unter dieser Ueberschrift gibt Herr von Vapen unter Bezugnahme auf den auch von uns aus der Südd. Conf. Corr. (Herausgeber: Chefredakteur Adam Röder) abgedrudten Artikel "Ein Zentrumsmann" von Abam Röber in der "Germania" folgende Erklärung, die fich an die Voff. 3tg. wendet:

Dat ber "Boss. 3tg." ein Zentrumsmann meiner Art nicht gefällt, tann mich nur freuen, aber sie sollte auf die Darlegungen ber Rödermagen, wenn sich nicht Agitation und Presse ichen Konservativen Korrespondenz nicht hinein-entsprechend umstellt. Die genannten Gesetz-gebungswerke mußten aber verabschiedet wer-im Sammer in Münster abgehaltene große

Schubbundtagung mit Parteipolitif Gott fei bani nichts zu tun hat. Gine im Rahmen der Sout bundtagung abgehaltene Besprechung fatholische Afabemiker, an der ich teilnahm, erörterie nach dem Referat eines geistlichen Herrn ausschlieb. lich Fragen des Grenzlanddeutschums. Kom parteipolitischen Dingen fiel auch hier keine Silbe. Wenn der Berichterstatter der Radolfgeller "Freien Stimme" unter bem 16. Juni aus ben Beratungen der Schuthbundtagung bartei. politische und völkische Schlußfolgerungen jo kann ich damit in keinem Falle ident fiziert werben. Es empfiehlt sich also, auch im post-

tung richtet sich gegen die "Freie Stimme die damals noch ein deutschnationales Blatt war, was sie zur Zeit nicht mehr ist. Man wird also eine Stellungnahme von ihrer Seite zu der Erklärung des Herrn von Papen nicht mehr erwarten fonnen. Wir geben die Erflärung hier der Objeftivität wegen wieder, teilen aber im übrigen nach der grundfak lichen Seite bin den Standpunkt, den Herr Reichstagsabgeordneter Röder bezüglich der Beurteilung der Deutschnationalen einnimmt. Nach der totsächlichen Seite hin, fallen die Schlußfolgerungen des Artifels für die innere Zugehörigkeit des Herrn von Vapen zum Zentrum weg, soweit sie sich auf den Bericht der Freien Stimme ftiigen.

Der Lindauer Flugunfall

II. Konstanz, 6. Oft. Zu dem Fliegerun-fall in Lindau wird noch gemeldet. daß das Flugzeug am westlichen Stadtteil zur Landung ansetzen wollte. Dabei konnte es die Wassersläche nicht mehr ganz erreichen und streifte noch mit einem Flügel die Stadt-mauer. Ein Teil des Flügels blieb dadurch auf der Stadtmauer liegen, während das Flugzeug selbst mit einem harten Stoß auf das Basser aufschlug. Flugzeugführer Stro-bel, ein alter Feldpilot, war trop erheblicher Berletzungen durchaus geistesgegenwärtig und um die Rettung der Flugzeuginfaffen besorgt. Bemerkensmert ift der Umftand, daß die Kabine des Flugzeuges vollständia intakt und jogar sämtliche Fensterscheiben ganz blieben. Es ware besser gewesen, venn die Passagiere von den Anschlaggvorrichtungen Gebrauch gemacht hätten. Zu den Leichtverletzten zählt auch Haupkmann Brüftle-Bregenz. Der Bahnhofrestaurateur Fruth ift heute nacht den Verletzungen er-

Siebenmal jo rasch wie Schiff und Eisenbahn

Flugzeugführer Gottichalt, ein finniicher Vilot, legte dieser Tage Dank günstigen Wetters die 700 Kilometer Lange Strede Königsberg-Helfingfors mit einem Junkers-Flugzeug in 4 Std. 50 Min. zurück, was eine siebenmal so rasche Besörderung bedeutet gegenüber Schiff und Eisenbahn, die für diese Strede eine Reisezeit von 32 Stunden erfordern.

Ein Völkerbund des Theaters

Vor einer Zuhörerschaft von 300 bis 400 Berjonen, unter denen sich der französische Botschafter de Margerie, Polizeipräsident Dr. Friedens-burg, Professor Max Renhardt, Professor Jegner und Ludwig & ulda als Bertreter der Buhnenichriftfteller befanden, hielt der Direktor bes Theaters Odeon in Paris, Firmin Gemier, im Berliner Hotel "Adlon" eine große programmatische Rebe, in der er dazu aufforderte, durch die Bereinigung Buhnenorganisationen aller Lander mitzuhelfen an der Errichtung eines Böllerbundes, der dra matischen Kunft und darüber hinaus am Aufbau einer Internationale der Künfte und ber Wiffenschaften. Geine Rebe gipfelte in folgenden Saken:

"Gegenüber ber Internationale ber Interessen in Handel, Industrie, Finanz und Arbeit, die wir uns haben zuvorkommen lassen, ist die Kunst international in sich, und tropdem siehen Dramaturgen, Musiker, Regisseure, Technifer und Darfieller einander fern. Gelfen Sie mir, Grundlinien für eine Internationale Gefellichaft des Theaters, der dramatischen und der musikalischen Kunst zu entwerfen. Bereinigen wir uns, um das Theater zu erheben, das als ausgesprochene Kunft der Massen uns gestatten ben Menschen der Gegenwart die Runft au lehren, wie sie ihre Streitigkeiten und ihre Note gemeinsam vergeffen. Unfere gemeinsame Arbeit gilt der Ethöhung des Weltbewußtfeins. Gemier schloß mit dem Rufe: "Auf baldiges Wiedersehen in Paris!" Borausgegangen waren ein Bortrag und eine Begrüßungsrede des Präsidenten der Genossenschaft, Kidelt, der aussiührte, daß die Deutsche Bühnengenossenschaft bereits den Gedanken eines Schauspieler kongresses erwogen habe, als die viel weitergehende Idee Gemiers an fie herangetreten fet. Nach Ridelt spruch der 2 Prafident Wallauer und fagte, die deutsche Schauspielerichaft ergreife die dargereichte Bruderhand mit ganzem Gerzen. Intendant Jefiner bersicherte im Namen des Deutschen Buhnenvereins, des Bereins der Dramaturgen und Regiffeure, der Intendanten Deutschlands Gemier freudig-ster Mitarbeit. Dr. Ludwig Fulda sprach im Namen der bramatifchen Autoren im gleichen Sinne. Dann werde er fich für feinen lleberbringer in unberwelflichen Lorbeer verwandeln. - Es wurde dann ein Telegramm verlesen, Il welchem ber preußische Innenminister fein lebhaftes Bedauern barüber ausbrückt, daß er nicht rechtzeitig gurud fein fonne, um an ber Berfammlung teilgunehmen, bon ber er einen wichtigen Beitrag gur Bieberannäherung ber gro-gen Aufturvölfer Westeuropag erhoffe. Huch ein telegraphischer Gruß Gerhart Sauptmanns

tischen Kampf bei ber Wahrheit zu bleiben. Der Vorwurf der unmahren Berichterftat

foll un fie fich Wir fir im Lar angehör teiligt bezügli gen na Leider Unrechi entipre auf der offentu fassung nete वेवह वा miegeni ner fei

ftellt: iche Si

122 36

Nr.

Di

das Lo

die Sto ten 96 ner du einmal 4. Apri Badene Statist fich un Aufnak und fo hörigte Badene Täuschi die St ftamn genübe Verich! Landes glauber tage ei eine ein in wie hinsicht tifels find. 9 für die genden

> Der au erfu barüber viele M! trennt 1 muna u mittlere ftellt we Rarl Der

gründu Tati den ist, Abstamı recht en Gerren, haben n Verforg bort bie Mfgent! io mert

no Mit ritt 30 einem Ponts, zujchau ritt fei gegang Nun n tag jáj Anfun der ur dachte

fein 3 legte, : obernd folle -Diet bemerf in di ftand Lächelr

Pfei

ibettor "Hei plöglið ftaunli Schuft die Fo Gold, ,, MI

tr. 275

ott fei bant

fatholifder

ausjaliek

hier feine der Radolf

. Juni aus

ident figient

h im poli-

richteritat

Stimme'

ales Blatt

ift. Man

hrer Seite

apen nicht

n die Er-

en wieder,

grundiak

den Berr

üglich der

einnimmt

fallen die

ir die in-

n Papen

if den Be-

Fliegerun-

, day das

aur Lan-

tte es die

ichen und

te Stadt-

eb dadurch rend das Stoß auf

rer Stro-

erheblicher

genwartig

uginjaffen

Umitand

oollitändig

tericheiben

dilagguor-

aubtmann

itaurateur

ungen er-

iff und

ein finni-

günstigen

ie Strede

mit einem

in. zurück,

erung be-

bahn, die

32 Stun-

3 400 Ber=

Botichafter

Friedens:

Brofeffor

Berireter

hielt der

is, Firmin

n der er

mitzuhelfen

a her dra am Auf-e und der

in folgen-

der Inters

ind Arbeit,

sen, ist die

Technifer

ale Gesell

n und der

Bereinigen

s gestatten

und thre

gemeinsame wußtseins." f baldiges angen wa-ngsrede des

engenoffen-chauspieler-

viel weiter.

etreten fei

Ballauer

erichaft er

nit ganzem

te im Na-

des Ber-

ure, somie

er freudig

fprach im m gleichen nen lleber-

perwandeln

verlesen, 11

r sein leb-aß er nicht n der Bet

einen wich-g der gro-offe. Auch auptmanns

tidelt.

"Adlon

aters

gemejen,

Bu den

111

ums. No

Baden den Badenern

Diese Ueberschrift will nicht besagen, daß das Land Baden sich vollständig abschließen foll und Nichtbadener fo behandeln foll, daß fie fich bei uns nicht wohl fühlen können. Wir find alle miteinander Deutsche. Aber daß im Lande Baden felbst die badischen Staats. angehörigen den Preußen gegenüber benachteiligt werden, das geht denn doch zu weit. Schon unter dem Großherzogtum mußten bezüglich der Militärkonvention häufig Klagen nach der Richtung hin erhoben werden. Leider muß auch jett wiederum auf manches Unrecht hingewiesen werden.

Im badischen Landtag hat das Zentrum entsprechend einem gefunden Foderalismus auf derartige Unbilligfeiten, die zudem in offenkundigem Widerspruch jur Reichsver-fassung stehen, bingewiesen. Der Abgeordnete Seubert brachte Rlagen darüber vor, daß auf den Berforgungsämtern die überwiegende Mehrzahl der Beamten Nichtbadener seien. Es wurde dabei folgendes festgeftellt: Am 1. Januar 1923 hatten die badiiche Staatsangehörigkeit durch Abstammung 122 Beamte, durch Aufnahme 169 Beamte: die Staatsangehörigkeit anderer Länder hatten 96 Beamte. Bon 387 waren also Badener durch Abstimmung nur 169, also nicht einmal 1/3. Eine neuere Statistif vom 4. April 1925 erklärt, es seien jest 83,2 Proz. Badener und 16,8 Proz. Nichtbadener. Diefe Statistik unterläßt es, klar zu stellen, ob es sich um Badener durch Abstammung oder Aufnahme handelt. Es haben natürlich so und soviele schnell die badische Staatsange-hörigkeit erworben. Diese werden nun als Badener geführt. Dies ist natürlich ein Täuschungsmanöber. Ausschlaggebend muß die Statistik sein über Badener durch Ab-stammung,. In Wirklickkeit hat sich ge-genüber 1923 nichts gändert, eher ist eine Berschlimmerung zu Ungunften der badischen Landeskinder eingetreten. Man follte nun glauben, es ware eine Gelbitverftandlichkeit, daß die badischen Volksvertreter im Landtage ein Interesse daran hätten, daß durch eine einwandfreie Statistif flar gestellt wird, in wie weit die badischen Staatsangehörigen hinsichtlich ihrer Rechte aufgrund des Artikels 16 der Reichsverfassung benachteiligt find. Das Zentrum brachte aus dieser Sorge für die badischen Landeskinder heraus folgenden Antrag ein:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag alsbald Mitteilung barüber zu machen, wie viele Badener und wie viele Nichtbadener bei den badischen Versorgungs. amtern bezw. bem Sauptberforgungsamt Rarls-ruhe bermenbet find. Die Angaben follen getrennt bezügl. Staatsangehörigfeit burch Abstammung und burch Erwerb und zwar in den oberen, mittleren und unteren Beamtengruppen aufge-

Karlsruhe, den 29. Juli 1925.

Wittemann, Dr. Föhr, Seubert.

Der Abgeordnete Seubert führte gur Begründung noch folgendes aus:

Tatsache ist, daß eine Statistik mitgeteilt wor-ben ist, nach welcher kaum ein Drittel badischer Abstammung sind; von 887 sind es, wenn ich mich recht entfinne, nur 122 Babener bon Geburt. Die Serren, die sich mit ber Zeit hier zu Babenern haben machen lassen, weil sie gut untergekommen sind, zähle ich hier nicht mit als Babener (Seht rich'ig! be'm Bentrum). Gehen Sie auf bie Bersorgungsämter; hören Sie ben Ton, mit bem bort die Leute behandelt merben! Soren Gie ben Afgent! Hören Sie, wie bort geschmarrt wird, besondere Grundsabe erlassen worden für die so werken Sie, mit welchen Landsleuten Sie es Berwendung der Kostscheduchaben in Bahern zu tun haben; sicherlich nicht mit Leuten, die in Württemberg, worin es heißt:

Baden geboren find und als Badener gu gablen maren. Ich sehe nicht ein, warum bie anderen Fraktionen sich so fehr scheuen, zuzustimmen, daß die Zahl der Babener nach der Abstammung festgestellt wird. Ich bin der festen Aeberzeugung, wenn man hier nachgeht, wird man finden, daß es so ist, wie ich gesagt habe. Wein Material ist durchaus einwandfrei gemejen, ich will auf Ginzelheiten nicht eingeben, wie ich es im Musichuf getan habe. Rur eines darf feitgestellt werden, daß man in Baden Preugen noch befördert hat, die schon früher hätten abgebaut werden sollen; und die Badener hat man auf die Straße gesett. Es ist eine Tatsache, die nicht zu bestreiten ift, und wenn zweimal ein ehem. bad. Berwaltungs-Seamter an der Spike des Babischen Hauptbersorgungsamtes steht. Man gebe uns eine Statistik nach Abstammung und Gehaltsgruppen. Der Antrag will nichts anderes, als Rlargeit ichaffen. Und der Rlarheit follten die Berren Demokraten und Sozialbemofraten nicht aus bem Beg gehen (Lebhaftes: Sehr richtig! beim Zentrum).

Sollte es nicht eine Selbstverständlichkeit sein, daß der Antrag des Zentrums im badischen Landtag Annahme gefunden hätte? Weit gefehlt. Das Zentrum blieb allein auf weiter Flur. Der Antrag wurde von allen anderen Parteien niedergestimmt. Go tritt für den Schutz der Rechte der badischen Landeskinder außer dem Zentrum niemand mehr ein. Soweit ift es im Lande Baden gekommen. Wähler merkt Euch das!

Bu welchen Schäbigungen ber ba-bijden Landestinder bieje Berlinerei führt, zeigt noch ein anderes. Der badische Ministerialbirektor Sammet hat in der 45. Sitzung des badischen Landtags vom 5. August 1925 folgendes ausgeführt:

Ich möchte in biesem Zusammenhang auch barauf einmal zu sprechen kommen. Auch wir haben uns nachdrücklich bemüht, solche Gelber du bekommen, und es ist d. B. im Jahre 1924 gelungen, daß die Babische Bant Postgelber befommen hat — die aber nach und nach wieder abfliegen. Auch find uns bon der Pojt folde Gelber bariehensweise zur Berfügung gestellt worden; auch bon anderer Geite tiene Boften. Im allgemeinen ist aber unsere Lage in dieser Beziehung sehr ungunftig. Seitbem die großen Berwaltungen, insbesondere die Steuerbermaltung und die Gisenbahnbermaltung — die Postberwaltung war ichon früher Reichsberwaltung an das Reich übergegangen find, fliegen alle die überschüffigen Gelder, die in die Zentraltassen dieser Berwaltungen fliegen, in fürzester Zeit nach Berlin, und es halt sehr schwer, sie wieder für die heimische Wirtschaft zurückzubekommen. Es ist mir von sachverstandiger Seite versichert worden, daß fich das jo auswirke, daß der Bribatbiskont in Berlin für Warenwechsel 2 Prozent niedriger sei als in Baben Sie sehen daraus, wie durch diefes Abfliegen ber überichuffigen Betriebsmittel diefer Berwaltungen fbie bab iche Wirtschaft geschädigt wird.

Ich möchte aber insbesondere die Versch eben-heit der Lage in dieser Sinsicht in Baden gegen-über Bahern und Württemberg zur Kenninis bringen, insbesondere was die Vostgelder betrifft. In ben Richtlinien, die über die Anlage und Verwendung der Postgelter gelten, heißt es, nach-dem zuerst gesagt ist, daß ein Tell der berfüg-baren Gelder der Reichsbank zuzusühren ist:

"Die reftlichen % find in festverzinslichen, reichslombardfähigen Wertpapieren oder in öffentlichen Unleihen ober in Reichsschatmed. feln ober in Darlegen an Staatsbanken an bas Reich ober auch an Länder anzulegen. Solange in Baben eine Staatsbant nicht besteht, fonnen bort im Falle ber Haftung bes Landes Baben Darleben an die Babische Bank gegeben wer-ben, ein Weg, ber uns nicht gangbar ericheint."

Bu diesen allgemeinen Richtlinien sind noch

Rur ben Gelbberfehr überhaupt:

"Das Reich wird ben Gelbbertehr ber in Bahern gelegenen Post= und Telegraphendienstftellen mit ber Baberifchen Staatsbant in ber bisherigen Beise aufrechterhalten (§ 7 Abs. 1 bes Staatsbertrags). Das Reich wird sich zur Besorgung bes Gelbberkehrs in Bahern auch weiter ber Bagerifden Staatsbant bedienen, insbejondere gur Abführung der Bargelder, zur Vermittlung des bargeldlosen Berfehrs, dur Anlage entbehrlicher Gelder und, solange Oberpostkassen nicht bestehen, dur Besjorgung des hinterlegungswesens. Ausnahmen zugunften der Reichsbant werden we terer Berftändigung borbehalten.

Für die Anlegung der Postichedgelder:

"Die in Babern anfallenben Schedgelber wird das Reich jo anlegen, daß fie der bahe = rischen Wirtschaft zugute tommen" usw.

Für Bürttemberg heißt es bann: "Die in Bürttemberg anfallenden Sched-gelder wird das Reich fo anlegen, daß sie der württembergischen Birticaft gu-

Bir haben uns auch bemuht, zu erreichen, daß die Gelber der Steuerverwaltung wie früher bei ber Badifchen Bant angelegt werden, bamit sie der badischen Wirtschaft alsbald wieder zuge-führt werden können. Wir berhandeln seit dem Jahre 1920; es ist uns aber bisher nicht ge-lungen, auf diesem Gebiete etwas zu erreichen (Lebhafte Ruse beim Zentrum: Hört! hört!).

Sie feben alfo, wie durch die Zentralifierung der großen Verwaltungen in Berl'n und durch bie rasche Abführung der Wirtschafts-mittel dorthin die badische Wirtschaft un-mittelbar geschädigt wird und wie gerade unsere Birtichaft im Grengland - auch baburch, bag uns Eljag-Lothringen und ber Schweis jest feine Gelber mehr wie früher gur Berfügung fteben auf die Dauer — um ein Bild zu gebrauchen — blutarm werden muß. Ich glaube, es ist weiter-hin nicht erträglich, daß dies geschieht. Wir wer-den unsere Bemühungen auf Aenderung dieses Buftandes meiterhin fortjegen, und wir bertrauen, daß die Borftande der Reichszentralbehörden in unferem Lande — bie auch bie wirtichaftlichen Interessen bes Landes zu vertreten haben unfere Bemühungen in Berlin, bag bie im Land auffommenden Birticaftemittel feiner Birticaft alsbald wieder zugeführt werden, unterftüten werben Mehr möchte ich heute zu diejem Bunft nicht fagen.

Angesichts biefer Tatfache, biefer Schabigung ber babiiden Landestinder ift es unbegreiflich, daß das Bentrum im Stich gelaffen wird, wenn es die Rechte ber babifchen Lanbestinder gu verteidigen fucht. Landtagsmahler bom 25. Oftober gebt biefen Barteien einen Dentgettel bafür, fdutt bie berfaffungemäßigen Rechte ber Badener.

Baggenauer Brief

Gaggenau, 5. Oftober.

Das find die richtigen herbsttage, wie wir fie eben haben. Die Rebel hoden über ber Murgtallandschaft und zaubern ein Heimmeh in uns hervor, man weiß nicht wonach. Man fühlt es, gerade ane einem jo herbitftillen, jonnenlosen Sonntag, daß es ans Abichiednehmen geht; man bergist den Schabernad, den uns das Wetter in ben letten Bochen gespielt, und freut sich über bas hochzeitliche Sterbekleid, in das sich die Natur fleidet in Feld und Wald.

Es geht in den Winter. Da graut es bem fuzial benkenden Menschen ein wenig, wenn er erfährt, daß bie Arbeitslofenberhaltniffe fich in Gaggenau, das doch ganz auf die Industrie einsgestellt ist, und von ihr abhängt, wie vom Herzeicklag der Körper, verschlichtert haben. Die Metallindustrie sieht sich zu Arbeitseinschränkungen und sogar au teilmeiser Entlassung bon über-schüffigen Arbeitetraften beranlagt, wei! ber Abjah in einigen Fabrifationsabteilungen gu ftoden anfängt. Wenn man fieht, wie

fich unfere Arbeiter um ihren Lohn plagen mufseine kaum halbstündige Pause unterbrochen wird, fo bedeutet die Aussicht auf jede Arbeits. einschränkung und gar Entlassung für viele eine berechtigte Sorge. Doch hoffen wir, daß diese Abfahichwierigkeiten fich bald wieder beheben, bebor der in Aussicht ftebende ftrenge Binter feinen Einzug hält.

Mit dem Oktober heben auch die Borbereitungen im gesellschaftlichen Leben an. Wie man hört, wird die "Badische Bühne" wohl in diesem Winter nicht mehr hier gastieren. Sie hat sich durch ihre fast durchweg guten Aufführungen (in der Hauptsache wurde das Trauerspiel und das Luftspiel gepflegt, aber auch eine Oper, "Die Entführung aus bem Gerail", murbe gegeben) bei dem hiefigen funftliebenden und funftfreudigen Bublifum Anerkennung und Dank zu er-werben berstanden. Die badurch entstehende Lüde im Kunstleben soll durch engeren Anschluß an das Rarlsruher Landestheater oder das Baden-Babener Stadtfheater ausgefüllt werben; man hofft auf das Buftandefommen bon Theaterwagen. Im übrigen will die bramaturgische Bereinigung, eine Liebhaberbühne, die lokalen bramaturgischen Bedürfnisse zu befriedigen

In unserer Nachbargemeinde Ottenau hat eine lebhafte Bautätigkeit eingesett; eine Neihe von Neubauten sind entstanden. Die Wasserleitungsfrage sieht einer befriedigenden Lösung entgegen. Auch in Rotenfels wird fraftig gebaut. Die alte Mutterfirche bes Murgtals, bie bislang ohne ausreichendes Geläute gewesen ift, wird im Laufe biefes Monats ein aus fieben Gloden bestehendes neues Gelaute aus ber Giegerei bon Gruninger in Billingen erhalten.

Auf dem Wege zur Entchristlichung unserer Schulen

3. Bas beftimmt ber nine Entwurf gum Reichsichulgeset?

Er erflärt zunächft den Begriff "Befenntnis", "Weltanichauung" und "Gemeinde", bon denen in der Reichsberfassung 146, 2 die

Er erläutert jodann die Mertmale der "Bekenntnisschule", der "Weltanschauungs-

Die Bekenntnisschule hat folgende Mertmale:

"1. Sie dient zur Aufnahme von Schülern (Schülerinnen) eines bestimmten Bekennt-

2. die an ihr hauptamtlich angestellten Lehrfräfte müssen dem Bekenntnis angehören, für welches die Schule bestimmt ist.

3. die Bekenntnisschulen find nach dem Befenntnis zu bezeichnen, für das fie bestimmt getragen fein von dem Beift des Bekennt. find. Die gesamte Unterrichts- und Erziehungsarbeit in ben Befenntnisschulen muß nisses, für welches sie bestimmt sind. 3m Lehrplan und Lehrstoff sowie bei der Auswahl der Lehr- und Lernmittel ist gebührend Rüdficht auf das bekenntnismäßige Gepräge der Schule zu nehmen. In Schulbetrieb find die den Bekenntniffen eigenen religiöfen Uebungen und herkommlichen Gebräuche zu pflegen. Die bekenntnismäßigen besonderen Feiertage und sonstigen religiösen Gedenttage find zu halten.

Der Religionsunterricht ift in Uebereinftimmung mit den Grundfagen der betreffenden Religionsgesellichaft unbeschadet des Aufsichtsrechtes des Staates zu erteilen. Die Einführung von Lehr- und Lernbüchern für Religionsunterricht hat im Benehmen mit der Religionsgesellichaft zu erfolgen. Die Bahl der Unterrichtsstunden und der Lehrplan bierfür ift im Ginbernehmen mit

Gift im Blut

Roman von Seinrich Tiaben. 57)

Mit diesem Schreiben in der Rocktasche ritt John, der Kreole, eine Beile fpater aus einem Seitenpförtchen der Fenz hinaus. Ponks, der diesem Vorgang aus der Ferne zuschaute, hatte sich überzeugt, daß der Ausritt seines Boten völlig unbemerkt vonstatten gegangen war. Tief befriedigt atmete er auf. So, nun sollte ihm mal einer kommen! Nun war er sogar bereit, falls am Nachmittag schon die Bombe platen follte, bis zur Anfunft Sanders, den Märthrer au fpielen, der unschuldig unter einem falschen Berdachte leidet.

Pfeifend und hin und wieder voll Triumph vor sich hin lächelnd, begab er sich auf fein Zimmer, rauchte mit Behagen und überlegte, mit welchen Mitteln er am besten und aussichtsreichsten das nicht allzuleicht zu erobernde Berg seiner Angebeteten bestürmen

Dieweil war John, der Areole, ebenso unbemerkt durch ein anderes Pförtchen wieder in die Umzäunung hineingeschlüpft und stand nun mit einem breiten behaglichen Lächeln bor seinem Borgesetten, dem Inibektor Bergion.

"Herrlich! Erofartig!" jubelte der Alte plöglich mit einem für sein Alter gang erstaunlichen Jugendfeuer. "So geht jeder Schuft, wenn seine Stunde gekommen ist, in die Falle, die er sich selber stellt. Dieser Brief ift so viel wert, wie der gange Haufen

Gold, den die Lümmel geraubt haben!"
"Also habe ich meine Sache recht gemacht?"

wagte John zu fragen. "Recht, sagst du? Großartig, ausgezeich-

net haft du das gemacht, mein Junge! Du, das werde ich dir nicht vergeffen, solange ich lebe! Sier, ftatt ber verlorenen zwanzig Dollars — ja zum Donnerwetter, jest habe ich wieder nicht einen Cent in der Tasche. Aber sei zufrieden, ich sorge dafür, daß du noch heute den dreifachen Betrag ausbezahlt bekommft. Wenn ich bis gum Abend nicht daran gedacht habe, befehle ich dir, mich daran zu erinnern - haft du verftanden?"

Ohne eine Antwort abzuwarten, ichob er den überglücklichen Jüngling zur Türe hinaus und eilte mit Sturmesschritten zum Zimmer des Doktors. Schweigend, doch mit einer Miene, in der taufend Teufel der Genugtuung und ehrlichen Schabenfreude herumturnten, reichte er dem Dottor den Brief. Dieser begann zu lesen, mit einem ziemlich matten Interesse zuerst - bann richtete er fich aus feiner halb liegenden Stellung plöglich mit einem icharfen Rud auf - bann iprang er auf - und nun berichlang er bas Blatt fast mit den Augen. -

"Bergson — Freund — woher haben Sie bieses Papier?"

Run erft fette fich ber Alte und ergählte ihm, was er von John erfahren hatte. Schreher hörte mit äußerster Spannung zu, dann nidte er schwer vor sich hin.

"Der Wolf fist im Gifen und beißt um ich. Aber jest werden wir ihm die gahne icon ausreißen. Diefer Brief gieht die lette Sulle von einer folden abgrundtiefen Schlechtigfeit und Riebrigfeit der Gesinnung, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß Ponks hier erledigt ift.

"Bas raten Sie, was wir tun wollen?" "Natürlich geben wir mit diesem Dofument fofort zu Frau Darlington.

"Gut, gehen wir." Elisabeth aber hatte gerade eine fehr wich.

tige Unterredung unter bier Augen mit Herrn Bonks und hatte den striften Befehl gegeben, fie in feinem Falle zu ftoren.

Fünfzehntes Rapitel.

"Bitte, Herr Ponks, nehmen Sie Plat. Sie haben mich zu sprechen gewünscht."

"Ja, Frau Elisabeth," begann Ponks mit etwas belegter Stimme, als er in einem Seffel Elijabeth gegenüber Plat genommen hatte. Die Unterredung fand in einem Raume ftatt, der zugleich als Gewächshaus und Wintergarten diente. Er hatte einen Eingang bom Innern des Saufes und einen zweiten m der großen Terrasse aus, die sich fast über die gange Breite der Hausfront erstreckte. hier war es fühl und so still, daß man keinen anderen Laut vernahm als das leife Riefeln eines Springbrunnleins, das in einem Winfel unter einer Palmengruppe seine Waffer

spielen ließ. "Ja — Frau Elisabeth, ich habe Sie um eine Unterredung gebeten, weil ich es nicht länger ertragen kann, in einem Zwiespalt umherzugehen, ber mein Leben aufreibt, bernichtet. Sie wissen, daß es vor einiger Zeit meine Absicht war, Sie nie wiederzusehen. Sie haben mir damals, da ich Sie in Newpork in aller Form um Ihre Hand bat, in nicht mißzuberstehender Weise eine Absage erteilt — und zwar eine Absage, die, wie ich damals annehmen mußte, unwiderruflich und unabanderlich mar. Es ware zwedlos, Ihnen au ichilbern, was ich feit jenem Tage gelitten habe. Meine Reise in die Wildnig war zum nicht geringen Teile eine Folge diefes erschütternden feelischen Ereignisses. Ich mußte fliehen bor jener Umgebung, an die sich so viele Gedanken an Sie verknüpften, flieben bor mir felbft, bor meinen Schmerzen und Qualen. Sier in der Wildnis fand ich eine | Urwald getrieben hatte." (Forti, folgt.)

gewisse Ruhe vor den entsetlichen Stürmen, die mich ohne Unterlaß bei Tag und Nacht durchbrauften. Und hier in der Wildnis hier führte das Schickfal ober die Borfehung mir ganz plötlich und unvermutet die Frau wieder in den Weg, aus deren Nähe ich geflüchtet war, um nicht sterben zu müssen. Seit jener Stunde frage ich mich, was will das Schickfal von mir? Ift die sogenannte Borsehung, die angeblich die Wege der Menschen aum Guten lentt, in Birflichfeit eine bem Menschen feindliche Macht, die ihn ing Berderben leitet? Ober — und bei diesem Gebanken beginnt mein Berg immer wieder bon neuem fturmifch zu schlagen - geben die geheimnisvollen Wege der Vorfehung zu einem anderen Ziele, als Sie, Frau Elisabeth, sie burch Ihren Willen leiten wollten? Dit anderen Worten, will die Vorsehung Sie zu einem Lebensgliid führen, dem Sie fich felbit widersest haben? Ich weiß es nicht. Ah-nungslos von Ihrer Nähe stand ich fürzlich droben im Urwald plötlich vor Ihnen. Im Augenblick äußerster Lebensgefahr dachte ich nicht im geringsten daran, Sie auch nur mit einem Blid anzuschauen. Ich hatte Ihre Stimme gehört — vielleicht glaubte ich, es sei das Weib eines Mancheros oder Farmers, die fich in Gefahr befand - ich weiß es nicht mehr. Ich iah nur, jene Frau auf dem Felsblod hatte nur noch wenige Sekunden zu leben, wenn meine Kugel nicht mit unfehlbarer Sicherheit ihr Ziel traf. Aber ich war noch zur rechten Zeit gekommen, um das Schredliche abzuwenden. Erst als die Bestie au meinen Küßen lag, sah ich mich nach der Frau um, der ich das Leben gerettet hatte. Und da waren es — Sie, Frau Elizabeth. Ich stand mit unaussprechlicher Erschütterung bor der Frau, deren hartes Urteil mich in den

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Religionsgesellschaft festzusehen. Die Länder 1 und ihnen Sitz und Stimme zu erteilen. Auch find verpflichtet, auf die Innehaltung der in den borherigen Abfaten gegebenen Beftimmungen zu achten und bei Berftößen für Abhilfe zu forgen. Lehrern, beren Tätigkeit ben Borichriften zuwiderlaufen, ist erforderlichenfalls der Unterricht an der Bekenntnisschule abzunehmen."

Aehnlich werden dann die Merkmale der weltlichen bekenntnislosen Schule bestimmt Un diesen Bestimmungen ist gewiß im Ernste nichts auszusetzen. Wir haben ja diese Bestimmungen im Grunde icon in unserer Simultanschule, die gumeift den Charatter der Ronfessionsichule tragen, namentlich in den ungemischten Gemeinden Bon einer "Kirchenichule" fann ebensowenig bier die Rede fein.

Der 2. Absamitt erflärt, unter mel den Bedingungen die Befenntnis. ichulen oder die weltlichen Schulen eingeführt werden fonnen.

"Dem Antrag auf Errichtung einer Bekenntnisschule ift stattzugeben, wennder Antrag bon den Erziehungsberechtigten fo viel ichulpflichtiger Kinder der Gemeinde geftellt wird, als im Durchschnitt der letten fünf Jahre auf eine Schulftelle in diefer Gemeinde entfal-

In jedem Fall genligt ein Antrag bon Ersiehungsberechtigten von durchschmittlich 40 schulvflichtigen Kindern." "Der Antrag auf Errichtung einer Bekenntnisschule fann jederzeit gestellt werden." Wird er abgelehnt, darf er erft nach Ablauf von drei Jahren wiederholt werden.

Mehnlich gelten die Borichriften für die "weltliche Schule".

In Baben und Seffen gelten die Beitimmungen, daß 10 Jahre lang von der Erlaffung des Gefetes erft dann die Konfeisionsichule oder die weltliche Schule eingeführt werden kann, wenn 60 Erziehungsberechtigte den Antrag stellen.

Begen diese Bestimmungen richtet fich nun der gange Ansturm der Gegner. Konfessionelle Schulen follen barnach überhaupt nicht errichet werden können oder gang erschwert werden, obwohl dies doch der Reichsverfafjung entgegen ift. Vor allem verlangt man dies für Baden und Heffen-Naffau.

Cbenjo gilt der Anfturm der Gegner den Ausführungen, die näheres über die Erteilung des Religionsunterricites bestimmen.

§ 25 bestimmt: Der Religionsunterricht ift ordentliches Lehriach und ist in Uebereinstimmung mit den Grundfaben der betreffenden Religionsgesellichaft unbeschadet des Auffichtsrechtes des Staates zu erteilen. Den Religionsgesellschaften ist ausreichend Gelegenheit zu geben, auch durch Besuch des Religionsunterrichts durch besondere Beauftragte fich davon zu überzeugen, ob diesem Erforbernis genügt wird. Sollte eine Religionsgesellschaft feststellen, daß das nicht geschieht, io hat fie das Recht, die betreffende Landesregierung zur Abhilfe aufzufordern. Die Landesregierun ist dann verpflichtet, den gesetlichen Erforderniffen in jeder Beziehung Geltung zu verschaffen. In einem weiteren Baragraphen wird gejagt: Die Erteilung des Religionsunterrichtes darf nur solchen Lehrern und Lehrerinnen übertragen werden, die auf dem Loden des betreffenden Bekenntnijfes ftehen und die nötige Befähigung befigen. Die Länder haben die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit den Religionsunterricht erteilenden Lehrern und Lehrerinnen eine angemeffene Ausbildung zuteil wird. Ferner find in die örtlichen Schulberwaltungen, denen Volksjämlen mit einem als ordentlices Lehrfach eingestellten Religionsunterricht unterstehen, Bertreter der in Frage kom-menden Religionsgesellschaften aufzunehmen

muß bei der Besetzung der Stellen von Schulaufsichtsbeamten auf die ihnen unterstellten Schulen Rudficht genommen werden.

Auch diese Bestimmungen haben wir bereits in Baden. Der Geistliche ift im Ortsschulrat vertreten, die Religionsprüfung findet durch die kirchlichen Organe statt; der Lehrer muß für den Religionsunterricht vorgebildet fein ufw.

Baden

Aus dem 7. Wahlkreis

Der Wahlfampf ift im Gange. Staunen erregt allenthalben die Kandidatenliste der Deutschnationalen. Die "Güddeutsche 8tg." läßt sich unter dem 2. Oktober von Heidelberg drahten (Nr. 459):

"Die Kandidatenliste des Wahlfreises 7 des Rechtsblodes lautet: 1. Dr. P. Schmitthenner, Major a. D., Heidelberg. 2. Hermann Gebhard, Borfitender des badischen Landbundes, Sppingen. 3. Gg. Hertle, Burgermeister und Landwirt, Sachsenflur. 4. A. Rüdt von Collenberg, Roßhof bei Buchen, Wie uns die Deutschnationale Bolkspartei weiter mitteilt, bat au ihrem großen Bedauern Landtagsabgeordneter Mager die Spigenkandidatur im Bablkreis 7 abgelehnt." Go das Pronunciamento aus Seidelberg in der "Siiddeutschen Zeitung". Im "Obenwälder" Nr. 227 ist inhaltlich dieselbe Melbung su finden; nur trägt fie dort die richtige Unterschrift, nämlich die Bezeichnung: "Deutschnationale Bolfspartei". Der "Tauberbote" bemerkt in Nr. 228 mit Recht

"Die Deutschnationalen geben somit selbst zu, bat der sogen. Rechtsblock, in dem sich die Deutschnationale Bolfspartei und der Landbund zusammengeschlossen haben, nichts anderes als ein deutschnationales Gebilde ift. Der Landbund tit also böllig in der deutschnationalen Partei aufgegangen. Damit hat der Landbund offene Farbe bekannt. Unfere katholischen Landwirte sehen nun,

wohin die Reife geht. Weiter fällt die Spihenkandidatur auf der beutschnationalen Lifte auf. Bisher hieß es und das Landbundorgan, der "Landwirt" diese Annahme in einer feiner letten Rummern bestätigt, daß Herr Abg. Gebhard Spigenkandidat jein joll! Nun erfährt man zur allgemeinen Neberraschung, daß herr Lothar Mager, dessen Name aus dem Hagenschieß-Krozeh weit über de Grenzen unserer Heimat bekannt geworden ift, bon der Führung der deutschnationalen Partei als Spipenkandidat gedacht war. Das läßt tief

An die Stelle des Herrn Mager ist nun nät herr Gebhard, sondern herr Major a. D. Dr. Schmitthenner in heibelberg getreten. Bas sagen die Landwirte dazu, die bisher im Landbund "Beil" gefehen haben! Berden fie am 25. Oftober wrklich "durch did und dunn" mit den Deutschnationalen gehen, wie ein Landbund-Med-ner auf dem deutschnationalen Parteitag zu Mannheim gemeint hat?

Auch daß herr Abg. hertle aus Sachsenflur, ber bor 4 Jahren auf der Landpundliste an erster Stelle ftand, jest an die britte Stelle geriidt ift, und daß herr Rudt bon Collenberg auf dem Robbof die 4. Stelle einnimmt, ift nicht gang

ohne Interesse. Weiter fällt auf, daß fein Katholik an siche rer Stelle steht. Herr Abg. Schrank foll die fünfte Stelle einnehmen und fo den Gutgenug martieren; Gerr Dorr hat dieje Rolle bekanntlich abgelehnt! Bei der Reichspräsibentenwahl lautete im Landbund und bei der Deutschnationalen Volkspartei und bei manchem der anderen Parteien die strifte befolgte Parole: den Kömling, den Erziesuiten, den Ultramontanen, den Katholiken Marx wählen wir nicht! Diese Parole ist im 7. Wahlfreis noch nicht bergessen! Das hört

Sehr beachtet werden ferner der Kampf gegen die driftlichen Forderungen in der Schulc. Dig hier Demokratie und Sozialdemokratie seit Wochen sich herbortun, indem sie gegen den verratenen Reichsschulgesetzentwurf losziehen, wird bom gläubigen Volke bitter empfunden. Man kann Demokraten und Sozialdemokraten hören, die fagen: Da tue ich nicht mit! Geradezu bittere Entläuschung hat der Beschluß auf dem deutschnationalen Parteitag in Mannheim bom 27. September herborgerufen, nämlich der Protest gegen das geplante Reichsschulgesetz. Da kann man erkennen, daß hier kein Berlaß ist, wenn es sich um religiöse Schulfragen handelt! Es ist nicht das erstemal, daß hier Landbund und Deutschnationale verfagen! Es ift aber gut, daß die Dinge alle bor dem 25. Oktober bekannt geworden find. Die Bählerschaft wird sich jett hier zu Lande darnach richten.

Brüft man die Statistif durch, bann findet man, daß der Landbund bisher auch in katholischen Gemeinden nicht unwesentliche Stimmen erhielt, wenn auch seine Hauptstärke in der evangelischen Bauernschaft ruht. Greifen mir das Amt Lauberbischofsheim heraus, jo ergibt sich bon fast gang fatholischen Orten folgendes Bild von Landbunditimmen:

Grünsfeld (84), Königshofen (82), Lauda (67) Tauberbischofsbeim (86), Affamffabt (24), Bed-ftein (5), Dienftabt (16), Diftelhausen (55), Dittigheim (8), Dienstadt (16), Ostfelhausen (55), Dittigheim (88), Dittwar (23), Gerchsheim (44), Gerlachsheim (19), Gissigheim (48), Grohrindersfeld (161), Grünsfeldhausen (18), Hedseld (20), Hoochhausen (15), Ilmipan (76), Jupfingen (16), Königheim (148), Krensheim (38), Oberlanda (40), Oberwittighausen (47), Baimar (44), Poppenshausen (50), Küssigheim (25), Unterwittighausen (52), Vilchband (37), Gerdach (49), Virmerr (31) (37), Werbach (49), Zimmern (31).

Im Amte Buchen ergibt fich folgendes

Buchen (40), Walldurn (130), Altheim (76) Sögingen (82), Halbirn (180), Alleim (12), Heftingbeuren (12), Heftingen (119), Hornbach (16), Oberscheibenthal (14), Nutschoof (14), Schweinberg (38), Steinbach (81), Unterneuborf (19) und Waldsteien (21).

Rachdem diese Gemeinden die Entwidlung des Landbundes und vollends die präsentierte Lifte fernen, werden fie fich befinnen, ob sie auch jest noch der Landbundpolitik folgen wollen. Soweit unfere Kenntnis der Dinge reicht, find die katholischen Bauern der gleichen Meinung, wie der Landbundführer Dörr in Heuweiler. Sie machen die Verschacherung an die Deutschnationalen mit ihrer Lifte nicht mit, vollends da der bisherige und einzige katholische Abgeordnete zum unbedingten Durchfallskandidaten dearadiert worden ist. Es ist der Bürgermeister Schrank von Flmipan! Die Leute sehen jetet ein, wie richtig bas Zentrum in der Sache bon bornherein gesehen und gehandelt hat. Deutschmationale und Landbund haben nach dem Ergebnis vom 7. Dezember 1924 in dem Wahlfreis 17 994 und 17761 = 35 755 Stimmen. Burbe es bem Herrn Rohrhurst noch gelingen, namhafte Kontingente zu sich herüberzuziehen, was nicht unwahrscheinlich ist, dann könnte der Sit des herrn hertle bedroht ericheinen. Die Demokratie hat mit dem Namen Hofheinz keine besondere Werbekraft; das Lehrerbildungsgeset beeintrachtigt diese gang wesentlich. Die Haltung der Sozialdemokratie in Zollfragen und in Schulsachen ftogt die gläubige Landbevölferung begreiflicherweise ab. So bestehen für unsere Partei bei einiger Arbeit gute Aussichten.

Landbund und Lehrerseminare

.f. Mus bem Begirt Buchen: Mit Staunen hat man geleien, daß der Landbundvertreter im Haushaltsausschutz gegen

I die konfessionellen Lehrerseminare gestimm hat. Derfelbe Landbund, der fich die Bob rung der driftlichen Belange des Landvolfe als erften Programmpunft fette, fand fein Bedenken, die religioje Erziehung und gesicherten Religionsunterricht ber Jugend im Fundament zu untergraben. Man fann nicht anders denken, als daß der Landbundvertre ter die jolgenschwere Bewertung feines Schrittes gar nicht erkannt hat. Wenn aber bas der Fall, dann drängt sich die Frage auf: Haben solche Leute die Qualifitation als Bolksvertreter, speziell als Bertreter des Landvolkes? Man erinnert sich auch an eine Landbundversammlung in Balldurn wo die Landbundredner das Zentrum gerade deshalb herunterputten, weil es die religio fen Interessen der Schule gegen die Sozial demofratie nicht genügend verteidigt habe, Wie muffen diese Herrichaften heute icham. rot werden, menn fie einen Bertreter ihrer Partei Arm in Arm mit der Sozialderiofratie seben? Wir glauben auch, daß dieser Schritt im Saushaltsausichuf nicht gur inne. ren Stärfung des Landbundes beitraot Wiederum find die Ratholifen, aber auch die gläubig-protestantischen Bauern vor ben Ropf gestoßen worden. Einmal müffen fie es ichlieglich auch verspüren. Das Zujam. mengehen mit den Deutschnationalen hat fie ohnedies genug verschnupft. Wenn roch eine "Mettung" möglich, jo war es auf kirchlich-politischem Gebiet. Kur jo zu! Dann hilft fein Rechts- und fein Sindenburgblod mehr, um den Konfurs bintangubalten. Dann iff das Landvolf in feiner empfindlieffen Stelle getroffen und wird die Antwort nicht ichuldig bleiben.

Hochschulen

Anndgebung des Biener Sochichultages gur Anichluffrage.

Am dritten ordentlichen Hochschultage, 20. bis 24. Juni 1925 zu Wien, haben die öfterreichische Projesporenichaft und die deutsche Studentenichaft Defterreichs und Deutschlands durch ihre anme-jenden Bertreter einst mmig beschloffen, an die Deffentlichteit aller Lander folgenoe Rundgebung

Wir erflären es als ein Gebot der Bolfergerechtigfeit, daß dem einmutigen Billen bes Bolfes in Defterreich, das fich eines Sinnes weiß mit der Beboiferung des Deutschen Reiches, entsprochen und ihm die durch das Völkerrecht und die geschlossenen Berträge ermöglichte staaliche Bereinigung mit Deutschland nicht behindert merbe. Desterreich erblicht in diefer Bereinigung die einzige Möglichfeit, seinen wirtschaftlichen, tulturellen und politischen Bestand gu erhalten; jede andere Löfung, die man etwa erdenten möchte, würde zum geistigen und wirtschaftlichen Ruin des Landes führen und zugleich die Quelle gefähr-Lchster Verwicklungen und Friedensbedrohungen enthalten. Die deutsche Nation hat gleich allen anderen großen Kulturnationen das Recht auf nationale Einigung. Durch sie würde nur Zustand wieder hergestellt, der über tausend Jahre bis 1866 gu Recht bestanden hat Benn Deiterreich fich traft des bom Prafidenten Bilfon unter Buftimmung ber gangen Belt feierlich ber. fündeten Gelbstbestimmungsrechtes mit Deutschland vereinigt, so ist dadurch das wirtsamste Bollwert eines dauernden Friedens in Europa errichtet.

Die Projefforen und Studenten der öfterreis difchen Sochichulen wenden fich an die gesamte Rulturwelt, fie wenden fich an die Gerechten und Billigdenkenden aller Nat onen, diese mögen das Schidfal Desterreichs würdigen und durch ihren Einfluß es fordern, bag Oefferreich ben einzigen richt gen, gerechten und ben Frieden dauernd sichernden Weg gehe, daß es sich mit Deutschland bereinige.

Im Namen und im Auftrage ber Rektoren aller öfterreichischen Bochichulen, sowie ber am ordentlichen Hochichultage versammelten Pro-

Dr. Hans Sperl m. p. Professor ber Rechts- und Staatsmissenichaften, dergeit Reftor ber Un berfitat Bien.

Ein Besuch bei Emile Coue

Bon Dr. Gugen Gürfter.

In einem fleinen Gartenfaal im fublichen Teil der Stadt Ranch halt Emile Coue, reffen methodische Darftellung des Gesethes ber Autojuggestion heute in allen europäischen Län-Eingang gefunden hat, jeden Vormittag

seine Sibungen ab. In diesen Bormittagsstunden, die der prattifden Darftellung feiner Ertenntniffe über die Autojuggeftion gewidmet sind, lätt Coue durch die fesselnde Gewalt seiner liebenswürbigen, bezwingendeinfachen Berfonlichfeit alles bas lebendige Birklichkeit werden, was er ober andere in Büchern und Schriften über die Gewalt juggestiber Beeinfluffung ausgesagt haben.

Längft bebor Coue die fleine Salle betritt haben sich dort seelisch und forperlich Leidende aus allen Ländern Europas in großer Anzahl versammelt. Coue fragt die Neuantommenden nach dem Zwed ihres Kommens und gibt dann immer wieder eine turze, schlagende Darstellung der Autosuggestion. Die Macht der Autosuggeition, so führt er immer wieder aus, beruht auf der Grundtatfache, daß in unseren Gedanten ein Birflichteitselement stedt, das gur Auswirfung drängt. "Nicht der Wille ift der Antrieb unferes Sandelns, fondern bie Ginbilbungefraft." Die Einbildungstraft gilt es alfo im Ginne ber gemunichten feelischen ober forperlichen Biele gu

Durch eine Reihe bon praftifchen Experimenten führt jest Coue ben Nachweis, daß im Biberitreit zwischen Wollen und Ginbildungefraft immer die Einbildungsfraft Sieger bleibt. Er lagt B. eine anwesende Berfon die Sande feft berichränken, fagt bann zu ihr: "Denken Gie jest: Gie wollen die Sande öffnen, aber fie konnen nicht" — und weist dann an diesen und ähnlichen

Experimenten nach, daß die eingebildete Borftel- | lung des Richt-Könnens stärter mar als der Wille, die Sande aufzulöfen.

man ollenthalben im Bolfc.

Rachdem er durch folche Verfuche den Unwe-fenden eine Kare Vorstellung von der Macht der Ginbildungsfraft berichafft hat, wendet fich Coue ben einzelnen Rrantheitsfällen gu. Da ift g. B. eine Dame eingetroffen, die fo gut wie nicht mehr hört. Coue spricht mit ihr, macht ihr flar, daß es Fälle gibt, wo der Mensch (der vielleicht früher einmal ohrenleidend war) aus der blogen Hemmungsborftellung heraus, nicht mehr hören zu tonnen, mirklich die Fahigkeit des Gehors berloren hat. Dann ruft er ihr laut ins Ohr: "Gie horen jett!" - und man erlebt staunend, daß die Angesprochene immer noch hort, felbit als Coue fich drei, dann fieben Meter entfernt bon ihrem Ohre aufftellt.

Ich mar Zeuge, als Coue eine Bauerin borgeführt wurde, die behauptete, nicht mehr ihre Füße brauchen zu können. Cone stellte fie bor sich auf, machte mit ihr suggestive Bewegungsilbungen und brachte fie bann soweit, daß fie ihm burch ben Saal nachlief.

Ich wat mit machjendem Interesse Zeuge einer Reihe bon Situngen in Coue's Halle in Manch und es berging kaum ein Tag, an dem ich nicht ein Erlebnis von heilender suggestiber Ginwirfung mit meinen eigenen Augen geschaut

Coue bermahrt fich ausbrudlich bagegen, ein "Beilfünftler" gu fein, der alle Krantheiten gu beilen imftande fei. Er behauptet nichts weiter, als daß ein großer Prozentfat aller Krantheiten feelischen Semmungeborftellungen beruhe und daß es fehr oft gelingt, dieje Art bon Grfrankungen burch positibe Gegenborftellungen gu MIS Resultat feiner jahrzehntelangen Bemühungen gibt Coue eine Formel ber feelischen Gelbstbeeinflussung an, die, bor dem Ginschlafen und beim Erwachen litaneiähnlich ungefähr zwanzigmal zu iprechen ist und die gerade

burch die rhythmifche Gintonigkeit diefes Abfagens ihre heilenden Wirkungen auf das Unterbewußte im Menschen nicht verfehle. Die von Coue bestimmte Formel lautet: "Mit jedem Tage geht es mir in jeder Beziehung beffer und beffer. Dieje Formel und ihre nabere Umichreibung ist es auch, die Coue am Schlusse einer jeden Sihung noch einmal bor feinen Buhörern, Die ihm mit geschlossenen Augen zuhören, wiederholt. Es ift mir oft begegnet, daß Menschen, benen

ich bon Coue's praftifcher Arbeit in Nanch ergählte, mir fofort die Frage vorlegten, mas denn da an diefer Tätigkeit und diefen Gedanken Coue's Neues fei. Ich habe ihnen dann ungefahr so geantwortet: Die Autosuggestion und die Formen ihrer Anmendung find seit den altesten Bei-ten der Erde tief im Wissen der Menschheit beichlossen gewesen; jedes primitive Raturvolk übt sie heute noch in seinen Riten und seinen scheinbar finnlosen Zauberbrauchen. Das Reue, bas Befondere an Coue's geistiger und menschlicher Leiftung ift feine exakte Darftellung bes Ronflikts swiften Bollen und Ginbildungstraft, ift bie durch ihn gewonnene Erfenninis der absoluten Priorität der Einbildungsfraft über die Macht des Willens. — Unsere seelische Bildung ift bis her allzu sehr auf die Formung, die "Ertüch-tigung" der Kräfte des Willens gerichtet gewesen. Im Gegensat hiezu fordert Coue eine schon im frühen Kindesalter einsehende berstehende Führung der besonderen, schwer zu ergreifenden see-lischen Fähigfeit der Einbildungstraft.

Die besondere menschliche Leistung an Coue's Lebenswert ift feine Sahigteit, eine Gemeinbe zu bilben. Coue empfangt teine privaten Batienten; feiner Berfonlichfeit gelingt es, binnen weniger Minuten die in feiner Salle wartenb berfammelten Batienten zu einer feelischen Gemeinde gu bereinigen, bie bon einem Bertrauen, einer Gläubigfeit getragen wird.

3d möchte nicht ichliegen, ohne zu bemerfen, bag der Butritt gu ben Sitzungen Emile Coue's land unternehmen.

auf dem Pringip der Unentgeltlichkeit aufgebaut ist und daß kein Monat bergeht, an dem nicht auch einige Deutsche in ber reinen und menschlichen Sphäre dieses Mannes ihre Beilung

Ich für mein Teil stehe nicht an, es für ein ganz wesenkliches Greignis meines Lebens zu erklären, daß ich damals auf der Neise nach Paris in Nanch Station gemacht habe.

Kleine Kunstnachrichten

Die Oper "Sganarell" von Bilhelm Groß, die vom Friedrich-Theater in Deffau zur Uraufführung erworben murde, fommt in Anschluß daran an der Wiener Staatsoper und am Stadttheas ter in Breslau gur Aufführung.

Internationaler Schaufvieler-Kongrek. fartellierten Theaterorganifationen planen Die Beranftaltung eines "Internationalen Schaufpie lerkongresses". Ridelt legt in Beratungen, die er im Bühnenverein in Wien pflegte, Wert darauf, daß der Kongreß in Berlin ftattfindet. Nun wird wahrscheinlich doch Wien als Rongrefort bestimmt werden, da man von maßgebender Geite ben Dr ganisatoren nahegelegt hat, den Kongreß in der Zeit der Festlichkeiten aus Anlaß des 150jährigen Burgtheater-Jubilaums, im Februar 1926, Bien abzuhalten.

"Die Reisenden", Romodie in drei Meten bon hermann Reffer, wird am Montag, ben 2. No vember, im Siabttheater in Riel anlählich ber Rieler Herbstwoche für Kunft und Wissenschaft dur Uraufführung gelangen.

Bermann Reichenbach bat ein neues abendefill lendes Wert geschrieben, bas Springtang betitell ift. Das vierattige Drama wird im Stadtheater in Effen bemnachft gur Uraufführung tommen.

Die Wiener Philharmonifer werden auch im Sommer 1926 eine Rongertfahrt durch Deutich

Saust ber b. S heim di Commer die bor ichaftsta Ru der Candwir erichiene mebrere der Mai teil. Mi im Lauf gefert gte proben i pierter ? Ausstellu murde. ichienen und Geh Rurs (M Bom. und neb einige @

Ar.

TII.

Abend w Baum u ten fie b ien gehe find eing auf den Wer mo mald bai Mieberun die Wip Farbenpi Hardl brannte einem i Scheuer Rutter=

fommerli

eine Kuf Urfache t TIL S jubila Liebertra and L mitwirkte fitdiretto gent des chores "(morden l Brudner TU. ?

Beamt

bund ber

amtenich

Whends h Beamten Agrisruh amtenred beleuchtet mittleren itimmig Anpassun Gruppen, **Söpfü** funitboll

bau in sehen err au feiner Arbeiten icon ahr 211. Li gen Tage linger der

Bad Im Stö

tet diefe einen bet ber Feldweiß zwo icon glei aber daß tun einer würde, 1 fiche obe mit einer gationsra dem alter unübermi ihrerscits vom Ver mährend lobungsbr atent. 20 heimelige echten bei ungefähr die Beme lichere als verfälichte Empfinde nen Schi ten. Dar jehr mit

Die fl darüber war eine

tednit ge

Mr. 275

e gestimm die Wah

Landbolle

fand feir

ng und ge

Sugend im

bundvertre

ing seines

Wenn aber

Frage auf:

fation als

treter des

h auch an

Walldiirn

rum gerabi

die religio

die Sozial

idiat habe.

eute icham.

treter ihrer

ialderiofra

daß diefer

it aur inne.

beiträgt.

aber auch

rn vor den

muffen fie

as Zujam.

ilen hat fie

n moch eine

uf kirchlich

Dann bilft

fold mehr

Dann in

nicht ichul-

ultages zur

abentenschaft

sen, an die Kundgebung

der Bolfers

Willen des Sinnes weiß

Reiches, ent-

ferrecht und

te staailiche t behindert

Bereinigung

iftlichen, tul-

chalten; jede

uelle gefähr-

usend Jahre

enn Defter=

n Wiljon jeierlich ber.

der Völfer dadurch das

n Friedens

der österreis

erechten und

mögen das

durch ihren den einzigen en dauernd

Deutschland

er Rektoren

vie der am

nelten Bros

iffenjchaften,

it aufgebaut

n dem nicht

und mensch-

re Heilung

Rehens au Reise nach

elm Groß,

zur Urauf: Inschluß dar:

n Stadttheas

ngreß. Die planen die in Schauspiengen, die er Bert darauf.
Nun wird ort bestimmt leite den Orgreß in der
150jährigen ir 1926, in

i Alten von , den 2. No-inläßlich der

ssenschaft dur

s abendefül-

en

Wien.

Chronik

III. Baufchlott bei Pforzheim, 5. Oftober. Saushaltungsichule. Am 28. Geptember d. J. hat auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim die Schlufprüfung des fünfmonatlichen Sommerkurjes der dortigen Haushaltungsschule, die bor einem Jahr von der Badischen Landwirtschaftstammer eingerichtet wurde, stattgefunden. Zandwirtschaftstammer, Dr. h. c. Graf Douglas, erschienen; augerbem nahmen an berselben mehrere Mitglieder der Bad. Landwirtschaftsfammer, fowie Bertreter des Kreifes Karlsruhe, der Markgräflichen Domane und der Gemeinde teil. Mit der Prüfung war eine Ausstellung der im Laufe des Kurjes bon den Schülerinnen angefertigten Handarbeiten, von Koch- und Bad-proben sowie eine reichhaltige Auswahl konserbierter Früchte und Gemuje berbunden. Die Ausstellung legte Zeugnis ab bon dem großen Gleiß, mit welchem vonseiten der Lehrerinnen und Schülerinnen ben Sommer über gearbeitet wurde. Die Eltern, welche in großer Anzahl er-schienen waren, sprachen sich über das Gesehene und Gehörte fehr anerkennend aus. Der nächite Kurs (Winterfurs) beginnt am 1. November d. I

Bom Obenwald, 5. Oft. (Berbit.) Düfter und neblig ift ber Charafter biefer Tage. Rur einige Stunden über Mittag zeigt bie Conne sommerliche Kraft. Am Morgen aber wie am Abend wallt der Nebel über Berg und Tal, von Baum und Strauch rieseln Tranen, als bemein-ten fie bas Schicfal ber Ratur. Die Feldarbeiten gehen dem Inde zu. Kartoffeln und Nüben find eingeheimst. Schon sprost die junge Saat auf den Feldern — ein Bild des Frühlings ne-ben der sterbenden Natur. Der Wald prangt in den schönften Malerfarben, purpurrot und goldbraun, gleich dem Apfel- und Kirschenbaum. Aber majestäusch und dunkel grüßt der Tannenwalb dazwischen von den Bergeshöhen und aus Niederungen. Balb aber werden Stürme durch die Bipfel braufen und Reif und Schnee die Karbenpracht mit weißen Goleiern fanft ber-

Hardheim, 5. Oft. (Brand.) Unlängit brannte in der sogen. Wohlfartmühle im Erstal, einem idhlisch gelegenen Ort, die gefüllte Scheuer und zwei Hallen nieder. Sämtiche Rutter- und Getreibeernte ift berbrannt, ebenfo eine Ruh und Maschinen famt Fuhrwagen. Als Urfache wird Kurzichluß bermutet. Der Befither

All. Baben-Baben, 6. Oft. (Dirigenten-jubiläum.) Am Samstag abend feierte der Liederkranz "Frohsinn" im Kurhaus das 25jäh-Dirigentenjubilaum des Mufikbireftors Otto Schäfer. Das Festlonzert, bei dem u. a. auch Frau Kammerfänger Blomé-Stuttgart mitwirkte, nahm einen glänzenden Verlauf. Musikbirektor Schäfer ist vor allem auch als Diri-gent des Baben-Babener kalholischen Kirchen-chores "Cäcilienverein" im Lande bekannt gemorden burch die viel beachtete Aufführung ber

Ill. Freiburg, 6. Oft. (Die Rot der Beamtenschaft.) Der Babische Beamten-bund beranstaltete eine gut besuchte Versammlung, die fich mit der heutigen Rotlage der Beamtenschaft befagte. Der Cauptredner bes Abends war der erste Borsitzende des Badischen Beamtenbundes, Gerichtsobewerwalter Thum-Karlsruhe, der zunächst die Entwürse jum Beamtenrecht und gum Reichedienstgesetz fritisch beleuchtete und dann eingehend die gang ungulängliche Besoldung besonders der unteren und mittleren Gruppen besprach. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die eine Anhassung der Gehälter, namentlich der unteren Gruppen, an die Teuerung berlangt.

höpfingen, 4. Oft. (Steinhauer-Kunst.) Aus den hiesigen Kalksteinbrüchen der Hin i.) Aus den hieigen Kaltpeinbruchen der Firma Zöller-Wilkenberg werden zur Zeit funstwoll bearbeitete Steine zu einem Kirchen-bau in Düschorf geliefert. Besonderes Auf-schen erregien gotische Kreuzblumen aus Kalf-stein. Sie beweisen, daß dieser Stein ebenfalls zu feineren Arbeiten wohl brauchdar ist. Die Arbeiten werden von hiefgen und Valldurner Steinmeben ausgeführt. Auch die Steinbrüche ber Firma Holzmann u. Co., Frankfurt, haben icon ähnliche Arbeiten geliefert.

III. Liptingen bei Stodach, 6. Oft. Bor einigen Tagen wollte Schreinermeister Titus Breinlinger den Wagen holen, um Kartoffeln beimau-

fahren. Borher wollte er noch Futter herrichten gum Mbfüttern für ben Abend. Hierbei ftürgte er jo unglüdlich auf die Zenne herab, daß er bewußtlos liegen blieb und erst längere Zeit nachher von seinem Schwiegersohn aufgefunden murbe. Breinlinger ift einige Stunden barauf feinen ichweren Berlehungen

Ill. Singen a. S., 6. Oft. (Mus der Mr. beiterbewegung.) In einer gut bejuchten Bertreterversammlung des Christl. Gewerticaftsfartells wurde zu ben verschiedensten affuellen Fragen, besonders jur wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft und der gegenwärtigen Teuerung eingehend Stellung genommen und beschlossen, die Spihenorganisationen in Länbern und Reich aufzufordern, bei den Regierungen auf die Preissenfung hinguwirfen.

TU. Mülhausen, 6. Olt. Im Hasenstein in Mülhausen ist im Alter von 75 Jahren der päpstliche Hausprälat Sylvester Bilhelm, unter deutscher Zeit Wilitäroberpfarrer im Elsas, verstorben. Als Militäroberpfarrer hat er sich um das religiöse Wohl der Goldaten eifrig bemuht und sich namentlich im Krieg um die Soldaten und ihre Angehörigen angenommen.

Karlsruhe

ben 6. Oftober 1925

Jahnenweihe Grunwinkel.

Zu dem Bericht von der Fahnenweihe des hol. Jugendvereins Karlsruhe-Grünwinkel ist noch sau erwähnen, daß der Gesangberein "Byra" durch seine Borträge "Wenn die Kirchengloden läuten" und "Elternhaus" sich großen Beifall errungen hat und durch die guten gesanglichen Leiftungen die Feier mit bericonern half. -Der hochw. Herr Spiritual Bomstein, der erste Kuraf an St. Josef, der beim Hochamt diakonierte, hielt bei der weltlichen Feier im "Rühlen Krug" eine mit großem Beifall auf-genommene Ansprache und gedachte in bewegten Borten der gefallenen Mitglieder bes Jugend-

Die Fidelitas, Berein tathol. Raufleute und Beamten, feierte am bergangenen Conntag bas Fest ihres 41jährigen Bestehens. Rachdem ichon am Sonntag zubor anläglich des Männer-Katholifentages Generalkommunion stattgefunden hatte, wurde der eigenkliche Festtag durch einen Festgottesbienst in St. Stefan eingeleitet, zu bem sich die Mitglieder des Vereins zahlreich einfanden. In feiner Teftpredigt behandelte ber hochm. herr Raplan Degen bie Fragen: Bas hat Christus uns schon gegeben und was haben wir bon ihm noch zu erwarten? Der Festgottes. dienst wurde bom hochw. Herrn Migr. Geiftl. Rat Dr. Stumpf zelebriert und bom Kirchendor St. Stefan durch Bortrag einer prächtigen Messe verschönt. Am Abend bersammelten sich die Mitglieder und Freunde bes Bereins in großer Zahl in den Salen der Eintracht jur weltlichen Feier, die in allen Teilen einen ebenjo johonen als harmonischen Verlauf nahm. Der Borfitsende Berr Fint begrüßte in herglichen Worten die Festversammlung, worauf sich ein von edler Kunft zeugendes gediegenes Programm abwidelte. Herr Konzertfanger Müller erwies fich erneut als ein gottbegnabeter Ganger, ber fich mit feiner wundervollen Stimme die Shmpathie feiner Zuhörer im Sturm eroberte. Der ihm in reichem Mage zuteil gewordene Beifall galt auch der Gattin des Vorstandsmitgliedes der Fibelitas, herrn Zeis, die für den Sanger eine hervorragende Begleiterin auf dem Flügel war. Die Festmusit leistete borgugliches und besonbers war es herr Son ibel, dem für seine prächtigen Cello-Solis ebenfalls herzlicher Bei-fall gezollt wurde. Die Festrede hatte in liebenswürdiger Beife bas Chrenmitglied bes Bereins herr M. Bagler übernommen. Er ging aus bon jenen Tagen bor 41 Jahren, an denen in Karlsruhe fich eine Angahl fathol. Kaufleute zufammenichloffen, um auch hier die hohen 3beale bes einige Jahre zubor in Maing gegründeten fathol. faufm. Berbandes gu pflegen. Mit einem

Begeisterung für die Sache des R. R. B. getra- 1 genen Feitrebe. Der nach Abwidlung bes Feit-programms fich anichließende Ball hielt alt und jung noch einige frohe Stunden beijammen, und icher werden alle, die babei waren, gerne begeugen, daß die Fidelitas neben ernfter, gielbemußter Standesarbeit auch Refte gu feiern bersteht, ohne an die finanzielle Rraft bes Ginzelnen große Anforderungen zu stellen, Das sei auch an diejer Stelle lobend anerkannt.

Bolizeibericht vom 5. Oftober 1925.

Berfuch ber Gelbittötung. Um Camstag nacht versuchte sich ein hier wohnhafter 67 Jahre alter Schloffer bon hier in feiner Ruche gu bergiften, tonnte aber bon feiner Chefrau noch rechtzeitig baran berhindert werden. Motiv: eheliche 3miftigleiten.

Gin Bufammenftof zwifden einem Radfahrer und einem Motorradfahrer erfolgte am Gametag nachm. auf der Kaiferstraße zwischen Baldund Karlitrage. Ersterer wurde zu Boben geworfen und leicht berlett. - In berfloffener Racht ftiegen Gde Karl-Friedrich= und Erbprinzenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge start beschädigt wurden. Berjonen murden nicht berlett.

Schwere Körperverlegung mit Tobesfolge. Am Sonntag, ben 4. Oftober, morgens gegen 3 Uhr entstand in der Karl-Bilhelmstraße beim Burghof im Anichluß an eine Tangunterhaltung infolge Giferjuchteleien eine Golagerei, in beren Berlauf der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Gottlieb Suber bon hier einen Stich in bie rechte Bruftseite erhielt, an bessen Folge er auf dem Trans-port nach dem Krankenhaus starb. Ferner erhielt ber 19 Jahre alte Gilfsarbeiter Emil Burt bon hier einen Stich in die Lunge und murbe nach bem Kranfenhaus verbracht. Begen bringenden Tatberbachts murden festgenommen: 20 Jahre alte, megen Robeitsbelitten vielfach borbestrafte Metallichleifer Emil Bed bon hier, ein 21 Jahre alter Bader von Reichenbach bei Ettlingen und eine ledige 19 Jahre alte Fabrit-

arbeiterin bon hier, lehtere wegen Begünstigung. Festgenommen wurden: Ein berheirafeter 38 Jahre alter Raufmann bon Rujel megen Bechbetrugs; einen ledige 45 Jahre alte Baschirau aus Areugnach, wohnhaft hier, wegen fortgessetzten Sittlichkeitsberdrechens (§ 176 Ziff. 8 R.St.G.B.), verübt an ihrem 5½ Jahre alten Anden; ein stellenloser, lediger 25 Jahre alter Arbeiter aus Chur (Schweiz) wegen Sittlichkeitsberbrechens; ein Konditorlehrling aus Baben-Baden, welcher aus seiner Lehrstelle bort ent-wichen ist; ein 12 Jahre alter Boltsschüller aus Bforgheim, der feinen Eltern dort entwichen ift.

> Spiel und Sport Deutsche Jugendfraft

Sandball. Boripiel um bie babifche Deifterfchaft.

Mannheim - Oberstadt (Pfalzmeister) — Karls-ruhe - Mittelstadt (Meister von Mittelbaden) 3:3 (2:2).

Bergangenen Sonntag, 4. Oktober, weilte der Handballmeister Mittelbadens zum Kampfe um die badische Meisterschaft in Mannheim. Borweg: Beig war ber Kampf in Unbetracht der Bedeutung des Spieles verständlich Kurz nach 1 Uhr betraten beide Mannichaften bas in gutem Zustande sich befindliche Spielselb. — Wer wird siegen? Anstoß — Oberstadt tritt durch — Tor — große lleberraschung auf der einen, brausender Jubel auf der Ecgenseite. Wie man erzählte, sollen auf Karlkruher Seite berichiedene berfteinerte menschenahnliche Befen zu bemerken gewesen sein. Bald löfte sich indes die Bersteinerung, einer gesteigerten Aftivität Plat machend. Angriff auf Angriff wurde ge-Blas machend. Angriff auf Angriff wurde gegen Mannheims heiligtum vorgefragen, endete aber meijt mit Fehls oder Lattenschiffen. "Bas lange währt, wird endlich gut." Mittelstade halblinker gleicht in guter Erfassung der Stuation aus. Kurz danach geht jedoch Karlsruhe wieder in Führung. Wird es so bleiben? —
"Mit des Geschiches Mächten ist kein ewiger Rund zu klecken und da Unbeil schreitet Bund zu flechten und das Unheil schreitet schnell." — So auch hier. Schon nach menigen herzlichen Appell an alle A. K. B.er. besonders auch an die Mitglieder der Jung-Fidelitas, mits zuarbeiten, daß Ehrlichkeit und Redlichkeit feste Wurzeln sassen in unserem gesauten Wirts der Arch Wiesenschen, schloß der Redner seine von edler und Tatkraft. Neberschäumender Kampseseiser

führte beiberseits zu Kraftstößen. Bar in de erften Spielhälfte Rarlsruhe dominierend, wurde das Spiel jest ausgeglichener. Beib Tore geraten abwechselnd in Gefahr. Biede ist es Karlsruhe, das durch überraschende Schuß aus ziemlicher Ferne schwarz-rot erneut die Führung berschafft. Doch — "wer zuleht lacht, lacht am besten." Mannheims energisches Jupaden sichert ben Ausgleich. Der Schluß-pfiff des energischen, wenn auch manchmal fälschlich eingreifenden Schiedsrichters enthob Bufdauer und Spieler ber bangen Ungewigheit, wer als Sieger das Feld berlaffen follte. Beide Parteien teilen sich in die redlich erkämpsten und verdienten Punkte, wenngleich sestgestellt werden muß, daß Karlsruhe mit eiwas mehr Glud im Berwerten ber gegebenen Möglichkeiten ben Sieg mit nach Sause hätte nehmen muffen. Allgemein sei noch bemerkt, daß hie und da, in ber Site bes Gesechts, die Sprechwerkzeuge mehr als gebührlich in Bewegung gejest murden. Auch im romijden und freien ameritanischen Ringtampfe ichienen einige

Spieler ziemlich Uebung zu besitzen.

Zusammenfassend: Zwei energiebolle, tech-nisch gute Mannschaften standen sich in rassi-

m, spannendem Kampfe gegenüber. Nächsten Sonntag, 11. Oktober 1925, nachmittags 3 Uhr, ftehen fich auf dem Mittelftabt-Blate im Bildpart obige Gegner gum Rudipiel gegenüber. Intereffenten find gum Besuche freundlichst aufgeforbert.

Naturheilverein Karlsruhe.

Am Sonntag ftanden fich die beiden Riefenballmannschaften bon Karlsruhe und Pforzheim, Die auf dem Sportwerbetag so großem Interesse begegneten, zum Rückspiel in Kforzheim gegenüber. Die Karleruher, die mit Ersas antraien, waren gegen bas frühere Spiel taum wiederzuerkennen und enttäuschten nach der angenehmen Seite bin. Ihr Draufgängertum wurde bis gur Paufe durch einige schöne Halb und zwei Volltore gekrönt, dem die Pforzheimer nur ein Tor entgegenstellen konnten. Rach der Halbzeit anderte fich das Bild. Die Pforzheimer kamen mächtig auf und erzielten hintereinander die Ausgleichstore. Die Rarlsruher waren nur einmal noch erfolgreich. So endete das feffelnde Spiel mit dem ausgleichenden Ergebnis 18:18 Punften.

Dreiedfahrt für Motorrader in Rafertal.

Ergebniffe: Bis 125 ccm: 1. F. 38-Ergebnisse: Bis 125 ccm: 1. F. Je-linger Mannheim (Windhoff) 17:28,4 Minuten; bis 175 ccm: 1. Arfhur Geiß, Karlsruhe (D. K. W.) 17:05,4 Min., 2. W. Geiß, Kforzheim (Winnner) 17:57,6 Min.; bis 250 ccm: 1. Franz Islinger (Horer) 15:21 Min.; 2. Ernit Islinger (Horer) 15:24 Min.; bis 350 ccm: 1. Ernit (Horey) 15:24 Min.; biš 350 ccm: 1. Ernji Jslinger (Horey) 20:39,6 Min., 2. Kornmann, Karlsruhe (Superria) 22:25,4 Min.; biš 750 ccm: 1. Hed, Berlin, früher Karlsruhe (Mabeco) 20:58,6 Min. Motorräder biš 600 ccm. mit Beiwagen: 1. Käsold, Köln (Imperra) 14:59,8 Min., 2. Braun, Karlsruhe-Darlanden (Imperia, Kefa) 16:16,4 Min.; biš 1000 ccm. mit Beimagen: 1. Beters, Köln, 17:46,6 Mis nuten, 2. Kornmann, Karlsruhe (Banderer-Befa) 19:06,2 Minuten.

Beitere Ergebniffe:

Sandball: R. Männerturnberein - R. I.B.

Fußball: F. C. Phönig II — Beiertheim II 4:1; Ungarn — Spanien 1:0; B. f. B. Größingen — F.-B. Notenfels 8:1.

Literatur

Reich und Beimat. Das unter diejem Titel ericheinende Bundesorgan des Reichs- und Seimatbundes beutscher Ratholifen bringt in seinem soeben erschienen neuen Seft eine Reihe werts voller Artifel, so u. a. einen leitenden Aufsatz "Was wir erstreben", in dem die Leitgedanken des Bundes kurz umschrieben sind. Ein Aufsatz "Deutsche Bolksordnung" — Schmittmann bietet eine Ergänzung dazu und weist Nichtlinien für die Weiterarbeit. Prälat Wohlmut, der Borfigende der Bahr. Bolfspartei, bespricht die für Deutschland notwendige Staatsform. Im fibri gen bringt das Seft eine fehr intereffante Bujammenstellung über die Methoden des Rampfes ber preußischen Bolizei gegen ben Bund und über die ersolgreiche Abwehr bieser polizeilichen

Badisches Landestheater

Im Stadt. Kongerthaus: "Bettinas Berlobung."

Nach seiner "Seimlichen Brautsahrt" bedeutet dieses neueste Lustspiel von Leo Lengeinen beträchtlichen Abstieg in die Niederungen ber Feld-, Bald- und Biefendramatif. Man weiß zwar, wie immer bei Unterhaltungsmarc, icon gleich im Anfang, wie es tommen wird, aber daß uns Leng so langweilig und ohne Zufun einer höheren literarischen Ginsicht kommen wurde, hatte man bem bewährten Geschmad (siehe oben!) bes Berfaffers nicht zugetraut. Die ubliche Luftspielschaftone: Baronesse Bettina, mit einem itreberhaften, berftandesnüchteren Legationsrat berlobt, gefteht furg bor ber Beirat dem alten Zugendfreund, der schon immer eine uniberwindbare Reigung für sie besessen, auch ihrerseits ihre herzlichen Gefühle, und bei einer vom Verfasser amusant in Szene gesetzten Gelegenheit tommen fie miteinander ins Reine, während der Legationsrat mit Bettinas Ent-lobungsbrief betrübt auf dem — Opernball abgieht. Bas mit dem Stüd berjöhnt, ist das heimelige Milien guter beutscher Act und echten beutschen Familiengeistes, und nicht von ungesähr macht der Bergasse als Zeitangabe die Bemerkung: Gegenwart, aber eine glücklichere als die wirkliche. Da sind ferner einige ober vielmehr alles fernige Geftalten bon unverfälschter Geradheit natürlichen Denkens und Empfindens, die einen, heute faft gang erlofdenen Schimmer gefunder Lebensfreude verbreiten. Darum ist es nochmais schabe, daß allgujehr mit der, Schablone herkommlicher Luftspieltechnik gearbeitet wurde.

Die flotte Aufführung ließ einigermaßen darüber hinwegsehen. Rellh Rabemacher war eine gang entzüdenbe Betting, ein fprühendes Theaterblut, und Alfons Aloeble ein nicht weniger famos aufgezogener Bräutigam — ein Paar von gleichgerichteter fünstlerischer Vitalität. Stefan Dahlen als schlieblich entlobter Legationsrat machte aus seiner recht un-bankbaren Kolle das Menschenmögliche. Marie Frauendorfer, Sugo Hoeder, Mar Schneiber und Paul Müller mögen noch namentlich ale herborragende Darfteller ermähnt werden. Dr. Gerhard Stors als Leopold blieb bollig im luftleeren Raum. Fris Berg besorgte Die glüdliche Regie.

Ein stark besuchtes Haus nahm die Neuigkeit mit freundlichem Beifall auf. Dr. B.

Gründung einer Rammeroper Bien-München. Unter dem Namen Rammeroper Bien-Munchen ift swijchen der baberischen Landesftelle für gemeinnützige Kunsthflege und der Kammeroper des Schönbrunner Schlostheaters eine Fusion zustande gekommen. Das neue Unternehmen beabsichtigt, mit Opern der vormozartlichen Zeit in Deutschland und Desterreich zu gastieren, doch jollen auch neuzeitliche Stude aufgeführt merben. Die fünftlerische Leitung liegt in ben Sanden von Direttor Johannes Edarbt, Mitarbeiter ber Baherischen Landesstelle für ge-meinnühige Kunstpflege. Das Unternehmen wird seine Tätigkeit im Januar beginnen.

1925 ein Rometen-Reforbjahr. Nachbem ber sogen. Brod's-Komet, ber im Jahre 1889 bon bem Aftronomen Brod gum erstenmal gesehen wurde, wieder entdedt worden ist, beläuft sich die Zahl der im Jahre 1925 festgestellten Kome-ten bereits auf 8. Bon diesen acht sind bier voll-kommen neu, und weitere 5 Kometen werden nach den Berechnungen der Astronomen noch für dieses Jahr erwartet.

Kunstausstellungen

Runfthaus Sebalb. - Gerber u. Schaminsin

Bei Gerber und Schawinsty hat Camill Madlot eine Reihe bon Gemälden ausgestellt. Madlot geht seine eigenen Bege und ist wenig berührt von den allgemeinen Strömungen der Gegenwart. Das hat seine Borgüge wie Nachteile, d. h. es kommt darauf an wer der Betreffende ist. Maclot lehnt sich in Motiven und Technik etwas an benezianische, bor allem aber blämische Meister an. Indessen wird der ro-mantisch-retrospektive Beweggrund in einer starmantisch-retrospektive Beweggrund in einer starken Keigung zur süßen Farbe doch spürbar.
Dem Künstler nun Weichlichkeit absolut vorzuwersen, ist nicht unsere Absicht, auch zeigen
einige männliche Porträß, daß die Gabe der
Charakteristerung keineswegs mangelt; bei den
weiblichen und Kinderbildnissen geschieht sedoch
des Guten ein wenig zu viel. Ganz in seinem
Element ist Madsot, wenn er Blumen malt.
Die Erinnerung an Jan Breughel wird badurch
fruchtbar. Im Ganzen genommen erfreut der
Künstler durch seine liebenswürdige Feinmalerei, die einer natürlichen Frische nicht entbehrt, andererseits wird man das Aufsuchen behrt, andererseits wird man das Aufsuchen und die Meisterung formaler Grundprobleme nicht bei ihm suchen burfen.

Auger dem Genannten finden wir noch bon M. b. Boltmann eine ausgezeichnete fleine Landschaft, die diesen in seinen Leiftungen etwas schwankenden Künstler bon seiner besten Seite zeigt, einige virtuos gemalte Stüde & Fehrs, eine Landichaft B. v. Raven fteins, ein jehr flottes Bilden bon R. Sellmag. R. Amtsbühler ist besser als gewöhnlich ver-treten. Dasselbe gilt von Hempfing, der Landschaftliches ganz ansprechend zu gestalten weiß. Zu seinem "Segelboot" C. Dills und

einem Gelbstporträt A. Saueifens mare nichts Reues zu bemerken. Ginen "Babeftrand" debhards benetten. Einen "Badeirand von Segewiß und zwei "Ziegenherden" A. Gebhards berbindet eine gewisse trodene Solität. Ganz tüchtig ist eine Bernauer Landschaft Marquardts, während ein Bodenseemotiv F. Stauferts etwas unter Unräumlichkeit leidet. Beiter zu nennen wären noch Stücke von B. Nerz, Duffault und Kähler

Bei Sebald stellen Carl Müller und Karl Bode aus. Müller ist ein tüchtiger, solid ar-beitender Porträtist, bessen Gewissenhaftigkeit aus iconen Studienblättern beredt ipricht. Bisweilen (wer berftunde es nicht?) fceitert er an weiblicher Sitelfeit. Bei fügsamerem Objeft kann auch da Gules entstehen, wie das wirklich feine Bildnis eines jungen Mädchens beweist.

Bon Bode finden fich eine Reihe fehr friicher und burchaus eigen gesehener Landichaften aus eben berfloffenem Jahr, meift Aquarelle. Die Anabenköpfe in gleicher Technik find stede. Die Anadentopfe in gleicher Leagniz into school eiwas schwächer, geradezu schlicht ist ein ikadeenkopf, eine Zeichnung die Et twicklung die est Malers ist in Anderricht des herborragenden Talents, um das es gest, eines der traurigsten Kapitel an unserem an Erfreulichem nicht reichen Rraucher Runftleben Bir meinen bamit nicht Die Entjache, daß Bode sich bom ††† Impressionismus zur plastisch und linear ausgeprägten "Form" Kunst bekehrt hat, sondern daß er dies in einer widerwärtig scholonenmäßigen Beise tut. Er zeigt nun alle Anlage zur Nachfolgerschaft C. Ritters und wird sicherlich der Lieblingsmaler eines fatten Spiegburgertums werden fonnen, bas Geld und Reigung genug hat, fich bas Betrefatt seines eigenen Befens an bie Banbe gu hangen. Dr. -r. zu hängen.

tang betitelt Stadtheater ing fommen. ven auch im urch Deutsch

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Wirtschaftsschau

Effektenbörsen - Nachfrage am Devisenmarkt - Die Zweimonatsbilanzen der Grossbanken.

Das Geschäft an den Effektenbörsen konnte sich in der Berichtswoche nicht beleben, die Tendenz blieb aber andauernd leicht be-festigt. Auch die ersten Börsen des neuen Monats behielten die stetige Tendenz bei, trotz-dem an den Börsen das von der Regierung an die Banken gestellte Verlangen auf Ermässi-gung der Zinsen und Provisionen nicht gerade freundlich aufgenommen wurde.

Auf dem Devisenmarkt hatte gegen Schluss der Woche im Zusammenhang mit der Beendigung des Ultimo die Abgabeneigung eine wesentliche Einschränkung erfahren, so-

dass eine allgemeine Befestigung der Tendenz festzustellen war. Die Mark blieb stetig. Der Geldmarkt zeigt nach der Ueber-windung des Ultimo, welcher die Schwierig-keiten, die erwartet worden sind, nicht gebracht

hat, wieder eine kleine Verflüssigung.
Am Metallmarkt wurde der Ultimo
verhältnismässig leicht überwunden. Das Geschäft war auch im neuen Monat sehr klein. Gold notierte 2,80, Platin 15 pro Gramm, Silber 97½ pro kg. Die Erholung der amerikanischen Preise veranlasste auch an den deutschen Produktenmärkten höhere Forderungen, welche sich aber zunächst nicht durchsetzen konnten. Dies gilt für Weizen, sowhl als für Roggen. Gerste blieb ruhig. Mehl war aus der Provinz dauernd reichlich offeriert. Am Rohhäute markt blieben die Preise behauptet, einen leichten Rückgang mussten sich auf der stattgefundenen Frankfurter

sich auf der stattgefundenen Frankfurter Häuteauktion die Preise des Vormonats durchsetzen; für Kalbfelle o. K. war die Tendenz sogar fest. Auch für leichte Häute bestand gute Nachfrage. Trotz der verhältnismässig guetn Preise war das Gebot der Käufer sehr vorsichtig und ging nur auf den allernotwendigsten

Dem Ledermarkt fehlt das sonst übliche lebhafte Herbstgeschäft; Umsätze sind trotz des anhaltenden Regenwetters gering. Immerhin scheint sich jetzt langsam der Bedarf einzustellen, doch wird das Geschäft durch den allgemeinen Geldmangel stark behindert.

Kursberichte Berliner Börsen - Stimmungsbild

Berlin, 5. Okt. Wenn schon der heutige Beginn der Locarno Konferenz der Börse an sich Zurückhaltung auferlegt, so wirkt doch das Zusammentreffen dieser unsicheren politischen Lage mit den immer weiter umsich-greifenden Schwierigkeiten bei den Gesellschaften, dass die Börse im Gesamtergebnis mit einer scharfen Baisse reagierte. Der Grund hierfür ist allerdings nicht so sehr in einer Anhäufung von Verkaufsanträgen zu suchen, vielmehr in dem völligen Ausbleiben von Käufern, das Kursabschwächungen auf der ganzen Linie hervorrief, da diese Lage von der Baisse-Spekulation kräftig ausgenutzt wurde, Unter-stützung fand die Spekulation hierbei durch die Lage am Geldmarkt, bei der die Anzeichen einer Besserung, die sich am Samstag bemerkbar machte, wieder verschwunden sind. Tägl. Geld bleibt stärker gesucht. Auf den einzelnen Märkten war die Bewegung uneinheitlich. Am stärksten waren die Montanwerte in Mitleidenschaft gezogen. So verloren Phönix T% Pzt., Harpener 2 Pzt. Auch der Schiffahrtsmarkt, der verhältnismässig noch gut gehalten war, neigte zur Schwäche und zeigte Verluste bis zu I Pzt. Autowerte konnten sich von den Verlusten am Samstag gut erholen. Die Lage bleibt hier nach den verschiedenen widersprechenden Meldungen noch ungeklärt. Am Bankenmarkt war das Geschäft sehr gering, bei teilweise leichten Abbröckelungen. Farbwerte verloren durchweg I Pzt., Petroleumwerte ebenfalls schwach. Recht lebhaftes Geschäft machte sich am Kriegsanleihemarkt bemerkbar. Am Vormittag wurde 5proz. Reichsanleihe 0,171/2 gehandelt, später mit 0,207½ Pzt. Tägl. Geld 10-12 Pzt. gesucht. Monatsgeld Umsatzlos 10-11½ Pzt. Am Internationalen Devisenmarkt setzte sich die Festigkeit der nordischen Va-luten fort. Kopenhagen notierte in London 20,32, dagegen bleibt der französische Franken weiter schwach. Er ging in London weiter zurück auf 5,30. Die Mark ist in London leicht
abgeschwächt, 20,33, in Holland leicht gebessert 59,2314, in Newyork gut erholt 4,84.
Im Verlauf der ersten Stunde trat keine
Aenderung an der Börse ein. Das Geschäft

schrumpfte weiterhin stark zusammen und die Kurse bröckelten weiterhin noch ab. Dagegen trat am Rentenmarkt eine kleine Erholung Kriegsanleihe befestigten sich auf 0,412½, Schutzgebietsanleihe 4,90. Im einzelnen verloren am Montanaktienmarkt Gelsenkirchen 3, Mannesmann 2%, Essen Steinkohle 4. übrigen Werte verloren 1-2 Pzt. Auch Kaliaktien weiter schwach. Aschersleben -2%. Auch die unnotierten Kaliaktien schwächer. Elektrische Werte -1-2 Pzt., Berlin Karlsruhe -1%, Berg- und Tiefbau +2%. Ausländische Renten völlig geschäftslos.

Berliner Devisen

100000000000000000000000000000000000000	2. Ok	tober	5. Oktober		
	Geld .	Brief	Geld	Brief	l
Amsterdam	168.59	169.01	168,66	169.06	
BuenAires	1.704	1.708	1.707	1.711	l
Brüssel	18.76	18.80	18 83	18.87	ı
Oslo	84.09	84.31	83.85	84.05	ŀ
Kopenhagen	101.27	101.53	101.02	101.28	ı
Stockholm	112.58	112 86	112.62	112.90	ı
Helsingfors	10.552	10.592	10.56	10.60	ı
Italien	16.90	16.94	16.88	16.92	l
London	20.305	20.355	20.306	20.356	ŀ
New-York	4.195	4.205	4.195	4.205	
Paris	19.69	19.73	19.46	19.50	ı
Schweiz	80 92	81.12	80.85	81.05	ı
Spanien	60.22	60.38	60.37	60.53	ı
Japan	L713	1.717	1.715	1.719	ı
Rio de Janeiro	0.598	0.600	0,603	0.605	
Wien	59.20	59.34	59.15	59.29	
Prag	12.424	12,464	12.42	12,46	
Jugoslavien	741	7.43	7.424	7.445	
Budapest	5.872	5.892	5,872	5.892	
Sofia	3.655	3.065	3 050	3.065	
Lissabon	21.075	21.120	21.075	21.125	
Danzie	80.50	80 75	80.50	80.70	

Berliner Effekten

	3. X.	5. X.	and a south line.	3. X.	5. X.
5% Dt. Reichsanl.	22	212.5	Gaggenau	36.5	35
5% Pr. Konsols	26.25		Gelsenkirchen	67	
5% Bad. Kohle	8,25		Ges. f. el. Untern.		
5% Pr. Roggen	4,3		Gritzner	91.75	90
50/0 Preuß. Kali	3,51		Hammersen	20	
Hapag			Harpener	98,5	97.—
Nordd, Lloyd	648/8		Höchster Farben		
Darmst. Bank	103,75		Holzmann	53.25	
Dt. Bank	103.—		Karls, Masch.	31.5	30,6
Disk. Kommandit	101.5		C. H. Knorr	45	~
AEG Stamm	89.75		Kollm. Jourdan	64,-	64
Bad. Anilin	119.75		Köln Rottweil	75.5	73.5
Bad, Zucker	54		Leopoldsgrube	59.5	59
Bergmann	70.75		Mannesmann	46	48,5
Berl. Karls	69.75		Maximiliansau	85.75	1-
Beroelius	29,6		Neckarsulm	48	10
Dt. Lux	63.—		Oberbedart	47	
Dt. Eisenbahns.	55.75		Orenstein	60.5	58.75
Dt. Kali	25.75		Phonix Bergbau	67,75	
Dynamit Nobel	72.25		Romb. Hütte	31,1	30,25
Elb. Farben	115.5		Sinner	59	The state of the s
Els. Bad. Wolle	33		Zellst. Verein	52	70
Fuchs Waggon	0.5	0.5	Cellst Waldbof	79.5	79
	Detroit in				

Frankfurter Abendbörse

TU. Frankfurt, 5. Okt. (Drahtbericht.) Die Abendbörse hatte fast keine Umsätze aufzuweisen. Zurückhaltung und Lustlosigkeit gaben wiederum dem Verkehr des Gepräge. Die Kurse hielten sich zumeist auf dem Stand der faulen Mittagsnotierungen. Am Chemie-markt wurden auf Grund der Meldungen über die Fusion bei der Badischen Anilin- und Soda-fabrik Kaufoperationen in Höchster und Anilin vorgenommen. Die Abendbörse schloss in lust-loser Haltung bei allmählich zurückweichenden Kursen.

Deutsche Anleihen: 5proz. Reichsanleihe 0,210. — Ausländische Renten: 4proz. Bagdad II 610. — Bankaktien: Deutsche Bank 102,5; Diskonto 100; Dresdener 100; Reichsbank 130,25. — Montanaktien: Buderus 41,5; Deutschlux 60: Phönix 65.5 — Industrie: Deutschlux 60; Phönix 65,5. — Industrie: Aschaffenburger Zellstoff 60; Byng Metall 42; Heidelberger Zement 68,25; Scheideanstalt 91,5; Fuchs Waggon 0,48; Höchster Farben 115%; Wayss und Freytag 63,25; Heilbronn Zucker 56.

Wirtschafts-Rundschau

Geschäftsberichte

TU. Badische Anilin- und Sodafabrik Lud-wigshafen. Es ist auffallend, wie viel Nach-richten in letzter Zeit über die Badische Anilinund Soda-Fabrik verbreitet werden und wie wenig devon richtig sind. Vor kurzem wurde erst die Nachricht dementiert, dass an der Elbe eine neue Fabrik errichtet werden soll; jetzt kommt aus Prag eine Meldung, dass in der Tschechoslowakei der Bau einer Fabrik beabsichtigt sei. Auch diese Nachricht ist, wie wir von der Verwaltung erfahren, unzutreffend.

TU. Das Kurhotel Bad Mergentheim in Zah lungsschwierigkeiten. Gestern fand in Bad Mergentheim eine Versammlung der Gläubiger des Hotels Oetzel statt, um sich Aufschluss über die finanzielle Lage des Unternehmens geben zu lassen. Nach den Angaben des Besit-zers Leo Oetzel weist die Bilanz an Aktiven 262 300 Mark, an Passiven 177 934 Mk. auf, sodass noch ein Restvermögen von rund 84 000 Mk, verbleiben dürfte. Die Gläubigerversammlung stellte sich jedoch auf den Standpunkt, dass mit einer solchen Möglichkeit keineswegs zu rechnen sei, sondern dass durch einen Verkauf nicht viel mehr als die auf dem Unternehmen lastende Hypothek und die bevorrechtigten Forderungen gedeckt werden könnten, also die grosse Zahl der Gläubiger leer ausgehen würde. Am kommenden Samstag wird nun eine weitere Gläubigerversammlung stattfinden, um über die zu unternehmenden Schritte Beschluss zu fassen.

TU. Schwierigkeiten der Pfalzbrennerei-A .-G. in Landau. Die Gesellschaft ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat ihre Gläubiger zusammenberufen, um wegen eines Mora-toriums zu verhandeln. Das Unternehmen besteht seit 1922 und hat das Aktienkapital von 47 Millionen PM. auf 720 000 RM. umgestellt. Ueber den Status liegen einstweilen Angaben noch nicht vor.

Konkurse

TU. Starke Zunahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten. Nachdem die monatliche Konkursziffer in der letzten Zeit nur geringe Unterschiede zeigte, ist im September eine starke Zunahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten zu verzeichnen. Die Zahl von 887 (August 718) Konkursen ist in der Nachkriegszeit nur einmal im Juli 1924 (1173) überschritten worden. Die Zahl der neubeantragten Geschäftsaufsichten stieg auf 430 (372), während 197, wie im Vormonat, Geschäftsaufsichten aufgehoben wurden. Wenn man die Zahl der Geschäftsaufsichten in Betracht zieht, so ist der Grad der Zahlungsschwierigkeiten wesent-lich höher, als in der Vorkriegszeit, wo man ca. 1000 Konkurse pro Monat zählte.

TU. Das Konkursverfahren ist über das Vermögen der Firma Wilhelm Prüfer u. Co. in Karlsruhe, Hirschstrasse 1, eröffnet worden. Anmeldung der Forderungen bis 20. Oktober, Prüfung am 4. November beim Amtsgericht Karls-

Geschäftsaufsicht

TU. Geschäftsaufsicht. In Sachen Geschäfts-aufsicht über die Firma S. Weil G. m. b. H. in Lahr (einschliesslich Zweigniederlassungen in Stuttgart und München) ist eine Gläubigerver-sammlung auf 12. Oktober beim Amtsgericht Lahr einberufen. — Die Geschäftsaufsicht über die Firma Paul Moes in Donaueschingen ist beendet.

Ausstellungen

TU. München. Im Herbst 1926 wird in München aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der Münchener wissenschaftlichen Station für Brauereien eine grosse Brauereimaschi-nen-Ausstellung stattfinden.

Generalversammlungen

TU. Die A.-G. Fr. Kammerer, Doublefabrik, in Pforzheim hielt am Mittwoch ihre ordentliche Generalversammlung ab. Das Geschäftsjahr zum 31. März 1925 schliesst mit einem Verlust von 80 000 Mark ab.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

TU. Mannheimer Produktenbörse v. 5. Okt. TU. Mannheimer Produktenbörse v. 5. Okt. (Drahtb.) Inl. Weizen neuer 23,50—24; ausl. 28—30; inl. Roggen neuer 18; ausl. Roggen 18,50—19,75; Braugerste 24,50—27,25; Futtergerste 19,50—21,50; inl. Hafer 18,75—20; ausl. 19—22; Weizenmehl Spezialnull 37; Weizenbrotmehl 28; Roggenmehl 26,50—27,50; Raffinerie- und Rohzuckermelasse, Heu und Stroh unverändert; Weizenkleie 10,25—13,75; Mais mit Sack 19,25—19,75; Raps — Tendenz ruhig, Roggentreber mit Sack 15,50.

Karlsruher Wochenmarktpreise vom 3. Oktbr.

Fleisch (Pfund): Ochsen 1.20—1.30, Rind 0.90—1.30, Kalb 1.40—1.60, Hammel 1.00 bis 1.30, Schweine 1.30—1.50, Gefrier 74—78, Schinken roh 2.40—3.20, gekocht 3.20—4.00, Schmer 1.50—1.70, Speck roh 1.50, geräuchert 2.40—3.00, Dörrfleisch 2.00—2.40, Schweineschmalz inl. 1.30—1.80, ausl. 1.10—1.20.

Wildbret (Pfund): Hasen: Ragout 1.20, Schlegel 2.20, Ziemer 2.20, Feldhuhn, jung, Stück 2.30-2.50, alt 1.50-1.80.

Geflügel (Stück): Hühner: Hahn 4.00, Henne 3.50—3.70, junge Hahnen 1.80—4.00, Gänse, lebend 7.00—9.00, tot Pfund 1.20—1.80, Stopfgänse 2.00, Enten Stück 3.00—3.50, Tauben, junge 0.80-1.20, alte 0.80-1.20.

Fische (Pfund): Aal 1.30—2.00, Felchen 1.50—1.60, Hecht 1.20—1.80, Rotzunge 1.20, Schleie 2.00, Zander 1.80, Backfische 50.

Speisekartoffeln: Bessere I Zentner 3.30 bis 3.80, Pfund 4-5 Pfg.

Frische Gemüse: Rosenkohl Pfund 40-50 Blumenkohl Stück 0.20-1.20, Pfund 30-60, Blumenkohl Stück 0.20—1.20, Pfund 30—60, Rotkraut 8—10, Weisskraut Zentner 3.00 bis 4.00, Pfund 6—8, Wirsing 10—15, Spinat 15 bis 20, Mangold 8, Bohnen, grüne, 20—30, gelbe 30—45, Karotten Bund 10—15, Pfund 10 bis 12, Rüben, gelbe 6—10, rote 8—10, weisse 5—6, Kohlrabi 12—20, Erbsen, grüne 35—40, Schwarzwurzeln 40—50.

Salate usw. (Stück): Kopfsalat, einheim. 6 bis 20, Endiviensalat, einheim. 6—20, Feldsalat 80, Sellerie 8—40, Meerrettich 30—50, Rettich 3—8, Radieschen Bund 10, Gurken Stück 8—25, Tomaten Pfund 20—35, Zwiebeln 12-15, Lauch Stück 5-8.

Obst: Tafeläpfel Zentner 14.00-25.00, Pfund 18—35, Kochäpfel Zentner 13.00, Tafelbirnen Zentner 35.00—45.00, Pfund 35—65, Kochbirnen Zentner 18.00—25.00, Pfund 25, 99,80; Platin 14,20—14,80.

Brombeeren 60, Nüsse 30-50, Haselnüsse 1.40, Trauben 25-45, Orangen Stück 15 bis 30, Zitronen 5-15.

Dörrobst: Zwetschgen Pfund 50 Pfg. Eier (Stück): Frische Eier 16-20, Kisteneier 14-18 Pfg.

Bienenhonig: Pfund 1.50-1.60.

Molkereiprodukte (Pfund): Tafelbutter 2.50 bis 2.50, Landbutter 2.00—2.40, Schweizerkäse 2.00—2.20, Münsterkäse 1.60—1.80, Rahmkäse 1.20—1.40, Limburgerkäse 1.00 bis 1.20, Kräuterkäse Stück 15—20, Handkäse 5 bis 10, Margarine Pfund 0.75—1.00.

Quitten: Pfund 25 Pfg. Kastanien: Pfund 25-40 Pfg.

Wein

TU. Heilbronn. (Der Weinherbst.) Die Unterländer Weingärtnergesellschaft, welche unter Führung von Redakteur Zundel-Schwaigern steht, hat gestern in einer Versammlung in Nordheim beschlossen, mit der Lese nicht vor dem 12., besser noch nicht vor dem 15. Oktober zu beginnen, wenn die gegenwärtige günstige Witterung anhält. Es wurde in der Versammlung ausgeführt, dass der Sauerwurm jetzt noch mehr weitermache, dass die gesunden Trauben bis dahin von guter Qualität sein werden, und dass mit den angefaulten Trauben nicht mehr viel anzufangen sei.

Hopfen

TU. Nürnberger Hopfenbericht vom 2. Okt. Auf dem Hopfenmarkt war die Zufuhr mit 150 Ballen zu verzeichnen. Umgesetzt wurden bis zur Stunde nur 30 Ballen. Tendenz unverän-dert. Markthopfen wurde zu 480—520 Mark angeboten.

Vieh

Förderung der Viehzucht in Oberbaden.

TU. Freiburg i. Br., 3. Okt. Letzter Tage fand hier eine Ausschussitzung des Verbandes der mittelbadischen Rindviehzuchtgenossenschaft statt. Allseits begrüsst wurde, dass der Freiburger Verbandszuchtviehmarkt — im Rehmen der Freiburger landwirtschaftlichen Woche — als ständige Einrichtung beibehalten werden soll. Das Gelingen des diesjährigen Marktes erscheint gesichert, zahlteiche Anmel-Marktes erscheint gesichert, zahlreiche Anmel-dungen liegen bereits vor. Beschlossen wurde ferner, dass in Offenburg jeweils am zweiten Dienstag der Monate Februar und Mai Verbandszuchtviehmärkte stattfinden sollen. Der Tierzuchtinspektor Dr. Servatius hielt einen lehrreichen Vortrag über die Gemeindefarrenhaltung und die Zuchtgenossenschaften. Ein vom Ausschuss gebildeter Unterausschuss wird der Verhand hezur die Erenge besteht wie der Verhand hezur die die Frage beraten, wie der Verband bezw. die einzelnen Zuchtgenossenschaften am raschesten und sichersten zur Durchführung der Milchlei-stungsprüfungen gelangen; die Teilnehmer an der Tagung — insbesondere auch die Züchter — waren übereinstimmend der Ansicht, dass mit grösstem Nachdruck auf Einführung und Durchführung der Leistungsprüfungen bestanden werden muss.

TU. Karlsruher Viehmarkt vom 5. Okt. Die Zufuhr betrug 1530 Stück. — Ochsen 109 zum Preise von 62-64, 58-62, 54-58, 50 bis 54; 36 Bullen zu 58-60, 54-58, 50-54; 8 Kühe und 102 Färsen zu 62-65, 58-62 8 Kuhe tind 102 Farsen zu 62-03, 50-02, 50-58, 25-40; 55 Kälber zu 86-88, 84 bis 86, 80-84; 22 Schafe zu 45-50; 1198 Schweine, darunter 169 geschlachtete Schweine 97-98, 96-97, 95-96, 94-95, 90-94. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei Grossvieh lebhaft, geräumt, Schweinen und Kälbern mittelmässig, kleiner **Ueberstand**

TU. Wiesloch. Der Schweinemarkt am Oktober war mit 89 Milchschweinen und 21 Läufern befahren. Das Paar Milchschweine kostete 30-45, das Paar Läufer 80-120 Mk

TU. Eppingen. Der Schweinemarkt am 2. Oktober war mit 257 Milchschweinen und 84 Läufern beschickt. Das Paar Milchschweine kostete 40-65, das Paar Läufer 85-110 Mk

TU. Immendinger Viehmarkt vom 1. Okt. Der Markt war befahren mit 79 Ochsen, 101 Kühen, 30 Stück Jungvieh und 597 Ferkeln, diese wurden zu durchschnittlich 32-40 Mark verkauft. Grosser Ueberstand von nahezu 200 Stück.

TU. Tabakverkauf. In Kronau bei Bruchsal ist der Tabak unter Dach. Die Ernte ist gut aus-gefallen. Die Grumpen wurden bereits zum Preise von 30 Mk. pro Zentner verkauft.

Metalle

TU. Pforzheimer Edelmetallpreise v. 5. Okt. Gold 2800-2815; Silber 97,75-98,30 bis

Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll - fettreich und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sparsamstes Waschen. Für Maschinenwäsche hervorragend geeignet.

Cagliano rati, Mo joon di Bejudy si Müller, der Vort Marten ? der Aben In be Lebenser Dienstag Prof. Ch fuggeitin den alter und des dernen I ichaftliche pie wie & juggeftion ter neuer genfatz z len. Bei

Herr Pr

Ionzertie Sopranij

Frssulein

internati

freunden

sowie Pr

Bürttem

Stuttgart.

Ruf eine

erfannter effante 3

Reic

全面19人员 An

Go

verschie

3meds decte wir Laftiraftu Aarleruh und 4,56 Durlach, gesperrt. Währe meiereriti dliegend reld mach Zuwid Ziff. 10

bestraft.

Rarl

Nachbe verschiede ausgebroc Bferde bieh = u bis auf Pforzhein Schlach dürfen al Rarl

Unter ruher Ge hafen, Si cholera fe Die §§ 295 Abs. ichriften a 1911 werk Rarl

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

Mr. 275

Stück 15 bis

O Pfg.

-20, Kistenelbutter 2.30

Schweizer-1.60-1.80, äse 1.00 bis Handkäse 5

naft, welche indel-Schwaiersammlung Lese nicht dem 15. Ok-wärtige gün-in der Ver-Sauerwurm iss die ge-iter Qualität angefaulten n sei.

vom 2. Okt. fuhr mit 150 wurden bis enz unverän--520 Mark

berbaden.

Letzter Tage s Verbandes chtgenossende, dass der rkt rtschaftlichen beibehalten diesjährigen ciche Anmel lossen wurde d Mai Versollen. Der s hielt einen neindefarrenhaften. Ein sschuss wird nd bezw. die n raschesten der Milchleiilnehmer an die Züchter

5. Okt. Die Ochsen 109 54-58, 50 58, 50—54; 65, 58—62, -88, 84 bis -50; ete Schweine 05, 90-94. t. Marktvereräumt, bei ssig, kleiner

insicht, dass

ührung und

ngen bestan-

arkt am en und 21 lilchschweine 30—120 Mk narkt am 2 nen und 84 lilchschweine

85—110 Mk. vom I. Okt. Ochsen, 101 597 Ferkeln, 2-40 Mark von nahezu

bei Bruchsal e ist gut aus-bereits zum erkauft.

se v. 5. Okt. -98,30 bis

Deranstaltungen

Konzert. Im 8. Oftober, abends 8 Uhr, konzertieren im hiesigen Eintrachtssaale die Sopranistin Chrengard Foerster-Stuttgart und die Altistin Emilie Badernagel-Bafel mit Prof. Afredo Catrati am Flügel. Frsulein Foerster, eine Koloratur-Sängerin mit internationalen Erfolgen, ist den hiesigen Kunst-freunden keine Fremde mehr. Die Künstlerin somie Prof. Cairati leiten die Meisterklasse der Hürttembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart. Fräulein Wackernagel geht der Ruf einer in Deutschland und der Schweiz an-erkannten Altistin boraus. Das äußerst intereffante Programm umfaßt Berke bon: M. Da Cagliano, B. Marcello, Händel, Brahms, Cai-rati, Mozart, Rossini, Schumann ic. und wäre schin dieserhalb dem Konzert ein recht guter Besuch zu wünschen. Die Konzertdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße, Ede Baldstraße, wurde der Vorberkars übertragen und sind daselbst Karten zu Mt. 1.50, 2.— und 3.—, sowie an der Abendfaffe erhältlich. In ber Gefellichaft für Deutsche Beiftes. und

Lebensernenerung E. B. Karlsruhe ipricht am Dienstag, 6. Oftober, im fleinen Fejtfaal herr Prof. Charles Baudouin aus Genf über "Autofuggestion und Psychoanalhse". Ausgehend von ben alten Lehren des Buddhismus, Stotzismus und des Christentums, sowie von gewissen mo-dernen Lehren wird Prof. Baudouin die wissen-schaftlichen Methoden der modernen Psychotherapie wie Sypnotismus, Kinchoanalyse und Auto-fuggestion behandeln. Er wird diese Frage unter neuem Gesichtswintel betrachten und im Gegenfat zu den früheren Lehren die Bedeutung des Unterbewußtseins in den Bordergrund stellen. Besonders eingehend wird der Redner sich mit Ppsichoanalhse und Autosuggestion befassen. Berr Brof. Baudouin ift ber miffenichaftliche



Mitarbeiter Coués, der Coués Lehre die wiffenschaftliche Grundlage gegeben hat; er ift einer ber bedeutenbsten Foricher auf bem Gebiete ber Beilung burch Pfhooanalhie und Autojuggestion. Bur Ginführung in feine Lehren bienen feine "Suggeftion und Autojuggeftion" und "Die Macht in uns": beide find an der Abendfasse erhältlich. Man sichere sich rechtzeitig

Rarten im Borberfauf: Damian, Kronenftr. 32 Fint, Walbstr. 89, Schmid, Kaiferstr. 88, Sen-nert, Schütenstr. 19.

Rarisruher Standesbuchauszüge.

Tobesfälle. 3. Ott .: Frangista Riemer, Chefrau bon Jojef Kiemer, Bierbrauer, 60 Jahre alt; Ludwig Baur, ledig, Händler, 24 Jahre alt; Erna Barth, led., Bantbeamtin, 19 Jahre alt; Leonhard Beder, Ehemann, Schneider, 73 Jahre alt. — Josef, alt 3 Monate 22 Tage, Bater Ioj. Lauber, Gipser; Wagdal. Muße hafen, Chefrau bon Loreng Mughafen, Gubr mann, 80 3.; Gg. Ertel, Wimr., Landwirt 84 3 alt; Friedrich Jag, Chemann, Hausmeister 47 Jahre alt. — 5. Oft.: Anna Müller, Chefrau bon Ludw. Müller, Schmied, 39 Jahre alt.

Badische Landeswetterwarte

Allgemeine Bitterungeüberficht. Der geftrige Tag war vielfach nebelgetrübt, auf dem Hoch schwarzwald und der Baar heiter. Im Norden des Landes fiel unter dem Einfluß eines Tief-druckausläufers zeitweise etwas Negen. Das westliche Hochdruckebiet breitet sich wieder nach Diten aus und wir geraten wieber völlig unter feinen Ginfluß. Das zeitweilige nebelige meift trodene Herbstwetter dauert fort.

Betteraussichten für Dienstag, 6. Oft. 1925: In der Frühe vielfach nebelig, später aufheiternd, meist troden; nach fühler Nacht am

herausgeber und Berleger: Badenia, A.-G. für Berlag und Druderei, Direttor Wilhelm Johner, Karlsruhe i. B., Haupischriftseitung: I. Th. Meyer. Berantwortlich für Nachrichtendienst, innere Bolitit und Handelsteil: Dr. Willy Müller-Reif, für auswärtige Bolitit und Feuilleton: Dr. H. Berger, für Anzeigen u. Reklamen: Iofeph Huber, sämtliche in Karlsruhe, Ablerstraße 42. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Sprechstunde der Redaktion nur 5-6 Uhr. Außer biefer Beit nur auf telephonischen Unruf.

Berliner Rebattion: Joh. hoffmann, Berlin NW 23, Brudenallee 13.

Todes-Anzeige.

innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter

gestern vormittag 11 Uhr nach mehrjährigem Lei-

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Müller und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine

den im Alter von 39 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Trauerhaus: Morgenstrasse 39, III. St.

Asthma ist heilbar!

Das wissen und bezeugen alle, die eine Kur mit dem ärztlich empfohlenen Asthma-Sirup "RADIX" gemacht haben. Bisher suchte man das Asthma durch Einreibungen, Inhalationen oder künstliche Rauchentwicklung zu beseitigen, aber solche Mittel können lediglich lindern und müssen lange gegen das Leiden ankämpfen, ehe eine Besserung eintritt. Beim Gebrauch des rein natürlichen Asthma-Sirup "RADIX" dagegen macht sich dessen lindernde, beruhigende und schleimlösende Wirkung sofort bemerkbar, was von zahlreichen Aerzten und Patienten dankbarst bezeugt wird.

"RADIX" hat sich auch vorzüglich gegen Husten bewährt. Verlangen Sie noch heute zur näheren Aufklärung die wichtige Broschüre über "RADIX", die alle Interessenten ohne jede Verbindlichkeit

gratis und franko

zugeschickt wird von L. Fiebig, Pharmezeutische Grosshandlung; Karlsruhe 8.

"RADIX" ist in allen Apotheken erhältlich.

1261

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Karlsruhe.

Unseren Kameraden die traurige Mitteilung, daß unerwartet rasch unser Kamerad

Gottlieb Huber

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Wir ersuchen unsere Kameraden um zahl-reiche Beteiligung in Uniform. Antreten um ³/₄4 Uhr vor dem Friedhof. 8628

Amtliche Anzeigen.

Straffenfperre betr.

Zweds Herstellung einer neuen Stragenbede wird der Berfehr mit Personens und Lastfraftwagen auf Landstraße Nr. Karlsruhe-Stuttgart, zwischen km 8,100 und 4,562, b. i. zwijchen Karleruhe und Durlach, in ber Zeit bom 6. bis 12. Oftober

Während der Sperre ift die Bolfarts. weiererstraße in Karlsruhe und der anschließende Kreismeg Kr. 26 a über Killis-feld nach Aue und Durlach zu benützen. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 10 R.St. G.B. mit Gelb ober Saft

bestraft. D.3. 147 Rarlaruhe, ben 3. Oftober 1925. Begirtsamt Mbt. II a.

Die Abhaltung ber Bieb. unb Soweinemartte in Bforgheim betr. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in berichiebenen Orten des Begirts Pforzheim ausgebrochen ist, wurde die Abhaltung des Pferdemarttes sowie der Rind. vieh = und Schweinemärkte daselbit

bis auf Beiteres durch das Bezirksamt Pforzheim berboten. Schlachtbiehmartte im Biebhof Pforgheim dürfen abgehalten werden. D.3. 146

Rarleruhe, den 2. Oftober 1925. Begirtsamt Abt. II b.

Befampfung ber Geflügelcholera. Unter bem Geflügelbestand ber Rarlsruher Geflügelzucht G. m. b. H. am Rhein-hafen, Subl. Uferstraße 9-15, ift Geflügel-

dolera festgestellt worden. D.3. 148 Die §§ 291, 292, 293 Abj. 1 und 5, 294, 295 Abf. 1, und 297 der Ausführungs-Borichriften jum Biehseuchengeset bom 7. Dez. 1911 werden in Wirksamfeit gesett.

Rarlsruhe, den 3. Oftober 1925.

Bah. Bezirtsamt. - Boligeibiretton B -



Schreibmaschinen

Büro-Möbel + Büro-Maschinen

Organisation von Karteien Buchhaltungen, Registraturen &C.

Friedmann & Seumer

Telet. 7159 und 8159 Maranheim, M 2, 11 u. D 1, 56 Telegr. Adr.: Mannirled

Bei Barzahlung entsprechend. Rabatt!

Tell- u. Ratenzahlungen gerne gestattet !

Deutscher Reichsbantgläubiger-Berband

Ortsgruppe Karlsruhe.

Bis auf weiteres finbet jeben Mittmod, nachm. von 4-71/2 Uhr Café Romach, Stillinger-ftraße dahier, die

Entgegennahme von Renaumelbungen fowic Beftandeaufnahme ftatt. Die Bant-Der Borfiand. noten find mitgubringen

Ratholischer. Altohilologe auf 1. November in Anabenpenfionat gefucht. Angeb. unter Rr. 1827 an bie Gefcafteftelle.

Mein großer Conbervertauf in eich. Colafz, Speifegimmer und Ruchen bietet Ihnen enorm billige Preife und Gonder-Rabatte Die wahrhaft günftige Gelegen-beit muffen Sie benuten Berkaufslager nur

Lamenstraße 51 Emil Schweiger, Mühlburg Opegiatitat: Gidene Mobel

Schlafzimmer - Bilder Beismert. Bilber für alle Raume. Ginrahmungen Balentin Shläfers Annithandlung, Raiferfit. 38

jum Ginlegen

wie Graue Reinetten, Schöner v. Boscoop, Rambours, engl. Reinetten ufw. haben butch Importierung vor bem Zollaufichlag zu gunffigen Preisen abzugeben. Lieferung frei Baus.

Kühn & Brahler,

Mathyfraße 30 Teleion 5459

Luifenftraße 46 Telefon 3467

Große Answahl Billige Breife! Frit Merkel, Areusstraße 25

Berlegearbeit wird übernommen.

Altmaterial. Verfauf.

Unfere Altmaterial= bestände in Guß= und Schmieheisen. Brand. auf. Blech uim. werben bem Bertauf ausgefest. Die Bertaufsbedingungen mit Gortenber geichnis find auf unfer. Beschäftszimmer Nr 5,

Raiferallee 11, erhältl Ungebote, in welchen unfere Bertaufsbedingungen ausbrücklich anerfannt fein muffen, ind bis ipateftens 8. Oktober ds. Is., vor= mittags 9 Uhr; bei uns einzureichen.

Rarleruhe, 5. 10, 25. Städt. Gas., Waffer-und Clektrizitätsamt.

Wohnungsgefuch

Gefucht 1 3immer mit Rüche (Reller) bon ruhigem Fraulein (2fn-

Angebote unter 8616 an bie Gefcafteftelle.

Alleinmädchen

Suche auf 1. November oder früher, wegen Gr= frankung meines jegigen Maddens, gefundes, arbeitsfreudiges Mab. den itber 25 Jahre alt, alle borfommenden Arin Brivathaus nach Rarlsruhe. Bafchfrau und fonftige Silfe borbanben. Ang. u. 8624 an die Beidaftsftelle.

THE RESERVE THE PARTY OF THE PA

Mit Maria aut bl. Kommunion

pon Domprabendar Carl Fischer. Mf. -- 15

Gine treffliche, praftifche Unleitung und Unmeis iung bietet in borliegenbem Büchlein der jeelen= eifrige, burch feine früher. Schriften wohlbefannte Berfaffer in ichlichter, ebler, begeifterter Sprache. Das Büchlein verdient weite Berbreitung. (Dr. Gihr, Subregens, St. Beter.

Badenia A.G. für Berlag n. Druderei

Marisruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

nummer 10 bis 20. auf

Die Borman

Mussi Ausfäll Ellenbo Defterre

Reich

fhington

märtige

gerifcher

probifor

am 16.

fentlicht

forderte

Zuve

Time phwohl

gilltig v

ftrichen

gation tungen diefer F

Schwier

fönnte

then, da

au werd mähreni

deren @ ihrer V

nungsb Die Stelle i

Itch, we

was in

Feind

Das schieden

Tiditid

gerftreue

baren I

Polen i nen, m

Grenze.

Weiche

juristisc

morgen

Beratui gebrachi

Inhalt

gen ben L'ollfiku

nachite

Uhr bei

neben i

interne

Beratur harte

dem Er den ma aur Sch

faffu widli

nun na

durch 31

mollte.

ferena

warts ;

freulich



Bewährte Qualitäten

Besonders grosse Auswahl

Beste Bedienung

Damen-Hemden

Damen-Trägerhemden m. Stickerei	1.35
Damen-Trägerhemden (Hohlsaum)	1.90
Damen-Hemden Stickerei	2.50
Damen-Hemden Stickerei	2.90
Damen-Hemden Achselschluß, Ia Qual. m.reich.Stickereis.75	3.25

Reform-Rock To	ager, Hohlsaum 3.25
Reform-Rock T	räger, m. reich. Stickerei 3.90
Reform-Rock Tre	lger, mit reich. Stickerei 4.25

Korsetten

Hüftgürtel Koper, mit Halter	1.90
Hüftgürtel Damast, mit Halter	2.75
Hüftgürtel aus festem Drell, mit Halter 6 4.75	3.50
Korsetten aus festem Drell, halbhohe Form	1.90
Reform-Korsetten gate Paßform für jamen und Kinder 3.90 2.75 1.90	1.30
Strumpfhalter-Gürtel Drell m.2u.4Halt	1.25
Büstenhalter Trikot u. Stoff 1.75 1.25	STATE OF THE STATE

Büstenhalter

Hautana, Felina, Forma, Ski, Fabula, Bandolet in großer Auswahl

Croisé-Wäsche

Damen-Hemden m. Aermel, Feston, 4.50	Damen-Beinkleider mit Stickerel. 3.15
Damen-Hemden m. Aermel, Feston, 5.50	Damen-Beinkleider m. reich. Stik. 4.00
Damen-Hemden Achselschluß, . 5.90	Damen-Beinkleider prima Qual. m. 4.90
	Damen-Nachthemden Stickerei. 8.00
Damen-Nachtjacken Bordshen 4.75	Damen-Nachthenden mit Kragen 9.50

Garnituren

Untertaillen

Garnituren Stell., besteh. aus Nachthemd 13.75 Untertaillen Träger, Hohlsaum u. Stick. 0.95 Garnituren Stell., besteh aus Nachthemd 16.50 Untertaillen Achselschluß, mit Klöppel 1.90

Zum 5 Uhr-Tee / Band 5



Damen - Beinkleider

EXPERIENCE PROPERTY OF THE PRO	CANADA STATE OF THE STATE OF TH
Damen - Beinkleider	Hohlsaum, ge- 1.75
Damen-Beinkleider	
Damen-Beinkleider	Stickerei, ge- 2.50
Damen-Beinkleider	mit reich. Stick. 3.40 geschlossen 3.40
Damen-Beinkleider	prima Qual., mit 3.75 reich.Stick.4.25
THE REAL PROPERTY.	The state of the s

Reform-Rock	K Kuns	t - Seiden - Tri Farben	kot, in	4.75
Hemdhosen	Träger,	Windelform,	Hohls.	2.90
Hemdhosen	Träger,	Windelform,	Stick.	3.75

Erstlings-Ausstattung

bestehend aus:

	Jäckchen			. 3	Wickel-Decken
6	Jäckchen				m Cautschuck
61	Hemden .			. 1	kl. Cautschuck
6	Mull-Winde	ln .		. 1	Badetuch
6	Windeln .			. 3	Wickel-Binden
6	Molton-Dec	ken		. 3	Nabel-Binden
			nmen		
-		130 m			the state of the s

The second second second second	0	0.00		
Kinder-Hemder	Größe	40		0.90
Kinder-Hemden	Größe	100 ;		2.75
Baby-Hemdcher				
The same of the sa	-	PUBLICATION	-	-

Frottier-Handtücher 1.50 1.25 0.95 Bade-Tücher 80/80 cm 2.45

Möbelfabrik Gebr. Klein

Lager: Durlacherstrasse 97

靈

Karlsruhe

200

差

源

1

藝

Wir empfehlen besonders preiswerte

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer sowie Einzelstücke

Erstklassige Ausführung.

Stadtgarten-Restaurant Eingang neben Vierordtbad

Täglich nachmittags u. abends

Künstler-Konzert

Anerkannt feine Küche, besonders preiswerte Spezial-Weine = offen und in Flaschen =

Vorzügliches Moninger Bier

Inh. FRANZ EBERLIN

Meinen lieben Freunden und Bekannten, dem verehrlichen Publikum von Mühlburg, Karlsruhe und Umgebung zur Mitteilung, dass ich obiges Restaurant übernommen habe.

Indem ich bitte, das meinem Vorgänger Herrn Fritz Hohl geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich meine neuhergerichteten gemütlichen Räume, damit verbunden kleines Nebenzimmer für Vereinssitzungen und Gesellschaften, ferner meine erstklassige Küche sowie meine anerkannt guten und naturreinen Weine und ff. Moninger Biere.

Guten Mittagstisch von Mk. 1.10 an.

Jeden Donnerstag Schlachttag.

Um geneigten Zuspruch bittet Franz Eberlin früher Oberkellner im Bahnhofrestaurant I, und II. Klasse

GRIMMER & BERGMANN

BADISCHE LICHTSPIELE Konzerthaus

Der deutsche Schäferhund

Musikbegleitung: Polizeikapelle.

Ab Mittwoch, 7, bis Samstag, 10. Oktober, täglich abends 8 Uhr.

Mittwoch und Samstag auch 4 Uhr nachm.

Vorverkauf:

Musikhaus Müller, Kaiserstrasse. Preise: Mk. 0.80, 1.-, 1.30, 1.60, 1.80. Studierende u. Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

Reft. "3. Grafen Zeppelin"

mit 3 wiebelfn chen.

Anerkaunt gut bürgerliche Rüche.

Unübertr. Bronzegloden

Gebrüder Bachert, Karlsruhe.

Es ladet höflichft ein

Eingetroffen: Reuer füßer

(Sonnenberg-Riegling)

Fr. Lorenz.

finden durch den

weiteste Verbreitung

Teilzahlung Franko-Lieferung H. Maurer Kalserstraße 176 Ecke Hirschstr. Städt Konzerthaus.
Dienstag, 6. Oktober
Bettings Berlobung Luftspiel in 3 Aften von Leo Leng. In Szene gesess v. F. Berz Personen: Baron volerbshogen Höchet Amelie Frauenborset Bettina Rademader Amelie Fran Bettina Rab Frhr. von Gallnig Graf von Mach v. Kankelfig D Mingo Weber
Dienstmann Ar. 64
Aienschet Anfang halb 8 libr.
Ende gegen 10 Uhr
Parkett 1, 4.20 Mk.

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch alle Installationsgeschäfte.

Illustrierter Katalog Ausgabe d 17 kostenlos.

Joh. Vaillant, Remscheid.

Kaiserstrasse 231

Ruhr-

bester Hausbrand,

russfrei u. rauchschwach aus unserer Zeche .OBERHAUSEN"

Ruhr-Anthracit Nuss

> mm aus unserer Zeche "LUDWIG"

REELLE BEDIENUNG

Schuhwaren

für herren, Damen und Rinber taufen Gie in befannt borteilhafter Gute u. Breislage im Schuhlager Kleinhans, Rörnerftraße 38, bei Sofienftraße. 8620 3-5000 Mart. 8456

und Ginfamilienhäufer beichlagnahmefrei und M. Busam, Berrenftr. 38.

Anipolitern

. Matragen u. Dimans etc., fowie Renaufertigung beforgt reell und billig Albert Ernft. Tapegier, Steinftr. 21.

Fernruf 4855 u. 4856

Kohlen

PROMPTE LIEFERUNGI

erstklassige Qualität Körnung 25/50 u. 15/25

LANDESBIBLIOTHEK